

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Straßburger neueste Nachrichten. Bezirksausgabe Süd. 1940-1942 1940**

28.12.1940 (No. 160)

Einzelpreis 10 Reichspfennig

Verlag: Oberrheinische Zeitungsverlag und Druckerei G.m.b.H., Straßburg, Blauwolkengasse 17/19. Fernruf für Orts- und Ferngespräche: Nr. 23 900 bis 23 904. — Postcheckkonto: Straßburg Nr. 35 970. Die »Straßburger Neueste Nachrichten« erscheinen 7 Mal wöchentlich als Morgenzeitung.

# Straßburger

# Neueste Nachrichten

AMTLICHE TAGESZEITUNG UND REGIERUNGSANZEIGER FÜR DAS DEUTSCHE ELSASS

Jahrgang 1940 / Folge 160

Straßburg, 28. Dezember 1940

Samstag-Ausgabe

BEZIRKSAUSGABE SUD

Bezugspreise: Durch unsere örtlichen Vertriebsstellen monatlich 1,00 Reichsmark, zuzügl. 30 Pfennig Trägerlohn. Durch die Post zugestellt monatlich 2,20 Reichsmark, zuzügl. 42 Pfennig Zustellungsgebühren. Anzeigenpreis laut Preistabelle Nr. 1. Anzeigenschluß 15 Uhr am Vortag d. Erscheinens.

## Gefährliche Pläne der USA.

### Roosevelt beabsichtigt Abänderung des Neutralitätsgesetzes

R. D. Berlin, 28. Dezember  
Aus Washington trifft die merkwürdige Nachricht ein, daß dortige politische Kreise, die der britischen Investitionsagitation nahe stehen, Roosevelt die Absicht nachsagen, das Neutralitätsgesetz durch den Kongreß abändern lassen zu wollen, um die von London so flehentlich erbetenen Kriegsmaterialtransporte bewerkstelligen zu können.

Obwohl in den Vereinigten Staaten schon seit einiger Zeit Bestrebungen zu beobachten sind, um die der USA-Handelschiffahrt durch das Völkerrecht und die eigene Neutralitätsakte auferlegten Bindungen zu umgehen, tragen die jetzigen Pläne doch recht bedenklichen Charakter. Sie laufen im wesentlichen darauf hinaus, das Neutralitätsgesetz in der Form abzuändern, daß Irland aus der für nordamerikanische Schiffe verbotenen Kriegszone ausgenommen wird. Es wird sogar bereits davon gesprochen, daß der Verkehr nach Irland durch Geleitzüge aufgenommen werden soll, wobei es nur ein offenes Geheimnis ist, daß das Endziel dieser Transporte nicht irische sondern englische Häfen sind.

In welcher Weise eine derartige Maßnahme die von der Dubliner Regierung eifersüchtig gewahrte Neutralität Irlands beeinträchtigen würde, ist eine Frage, die das irische Volk zunächst selbst zu beurteilen hat. Vor allem aber ist an den amerikanischen Plänen interessant, daß sie die ganze Notlage Englands verraten, das um jeden Preis die so dringend angeforderte Hilfe erreichen will. Die Folgen der deutschen Blockade werden hierdurch deutlich genug bestätigt. An diese Tatsache sollte man sich jedoch auch anderwärts erinnern. Die Reichsregierung hat bekanntlich eine ausgedehnte Zone um England zum Blockadegebiet erklärt, in dem jedes Schiff damit rechnen muß, Kriegshandlungen ausgesetzt zu werden. Die ununterbrochen erfolgenden Versenkungen sind daher eine ernste Warnung an die staatlichen und privaten Unternehmer, falls sie ihre Schiffe in das Sperrgebiet entsenden, mit deren Verlust rechnen zu müssen. Auch in Washington wird man bedenken müssen, was eine die bisherigen völkerrechtlichen Normen einseitig abändernde Handlungsweise vielleicht nach sich ziehen kann.

### Amerikaner verlassen Barein-Inseln

Infolge Störung der Erdölförderung

W. L. Rom, 28. Dezember  
Nach dem erfolgreichen Angriff, der von dem ehemaligen Parteisekretär Ettore Muti mit seiner Bombenstaffel auf die Petroleumlager der Barein-Inseln geflogen wurde, konnte man damit rechnen, daß die Oelförderung auf dieser für die britische Treibstoffnachfrage sehr günstig gelegenen Inselgruppe im Persischen Golf für absehbare Zeit unmöglich sein werde. Eine Bestätigung dafür stellt jetzt die Nachricht dar, daß in den Vereinigten Staaten mit dem Dampfer »Präsident Taft« über 100 Amerikaner eingetroffen sind, die bei der Erdölförderung auf den Barein-Inseln beschäftigt waren. Offenbar hat sich die amerikanische Gesellschaft zur Abberufung ihrer Angestellten entschlossen, weil an eine Ausbesserung der Zerstörungen gegenwärtig nicht zu denken ist.

### Böse Zeichen an Englands Himmel

Starkes Wiederaufleben der Lufttätigkeit

W. H. Stockholm, 28. Dezember  
Im Laufe des Freitag zeigte sich am Himmel Englands, dem Bericht des Luftfahrtministeriums zufolge, unheilverkündende Zeichen für ein starkes Wiederaufleben der Lufttätigkeit. Deutsche Flugzeuge wurden beobachtet über dem Grafschaftsgebiet am Merseyfluß, über den Nordost- und Südwestengland. Schon am Vormittag waren Bomben über einzelnen Gebieten Südostenglands abgeworfen worden. Von den Tagesaktionen werden weitere Bombenabwürfe aus den Londoner Grafschaften erwähnt.

Die Bischöfe von Canterbury und Westminster haben einen neuen Aufruf erlassen, mehr Plätze einzuräumen für Flüchtlinge und Evakuierte. Das Ministerium gibt zu, daß dieses Problem wirklich nicht befriedigend gelöst worden sei.



Der Oberbefehlshaber des Heeres, Generalfeldmarschall von Brauchitsch, wollte am Weihnachtstag an der Front und sprach an der Kanalküste auf der Weihnachtsfeier einer Fernkampf-Batterie zu den Soldaten des Heeres. PK - Beissel / Scherl

## Feindliche Schiffe im Kanal beschossen

Ruchloser Angriff der RAF am zweiten Weihnachtsfeiertag

Berlin, 27. Dezember  
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Während die deutsche Luftwaffe auch am zweiten Weihnachtsfeiertag keine Angriffshandlung gegen die britische Insel unternahm, griffen britische Flugzeuge an diesem Tage und in der folgenden Nacht Flugplätze, Hafenanlagen und Städte im besetzten Frankreich mit Bomben an. Unter der französischen Zivilbevölkerung entstanden Verluste an Toten und Verletzten. Militärische Anlagen wurden nicht getroffen. Flakartillerie schoß ein britisches Flugzeug ab.

Fernkampf-Batterien des Heeres und der Kriegsmarine beschossen am 27. Dezember früh feindliche Schiffe im Kanal.

Die Tatsache, daß die englische Luftwaffe auch über Weihnachten vor Angriffen gegen Städte und Ortschaften des besetzten Frankreichs nicht zurückschreckte und dabei an verschiedenen Stellen ein Blutbad unter der Zivilbevölkerung des einstigen Verbündeten anrichtete, ist in Italien als ein neuer Beweis echt englischen Zynismus scharf verurteilt worden. Gleichzeitig unterstreicht man die traditionelle ritterliche Haltung der deutschen Luftwaffe, die in krassen Gegensatz zu diesem jeder Kultur hohnsprechenden englischen Vorgehen sich in den Weihnachtstagen jeglicher Angriffshandlung enthielt. Offenbar habe, wie »Tribuna« hervorhebt, die englische Luftwaffe mit einer geringeren deutschen Wachsamkeit an den Feiertagen gerechnet; sie seien aber bitter enttäuscht worden, denn die deutsche Flak habe die englische Aktion stark behindert und sogar einen Gegner abgeschossen.

## Lambeth Walk im Lügenministerium

London im Luftschutzkeller — Geheimnisvolle Explosion

H. W. Stockholm, 28. Dezember  
Die Engländer quittieren die Beschießung englischer Schiffe im Kanal durch deutsche Küstengeschütze mit der Feststellung, daß diese zweieinhalbstündige Kanonade am Freitagmorgen die Weihnachtswaffenruhe beendet habe. (Und die englischen Bombenabwürfe auf französischem Gebiet am zweiten Weihnachtsfeiertag?)

Im Londoner Informationsministerium scheint die kurze Schonfrist, die auf die fürchterlichen Schläge in der letzten Zeit erfolgte, ein Art frenetischer Selbstbeißübung hervorgerufen zu haben. Schwedische Telegramme aus London melden, daß im großen Schutzraum des Lügenministeriums in drei Nächten hintereinander getanzelt worden sei. Der Lambeth Walk dröhnte durch das ganze Gebäude. Der schwedische Bericht enthüllt übrigens, daß es nicht so ganz gemütlich in London zugeht, wie es die Engländer glauben machen möchten. Jedenfalls wurde die Hauptstadt am Donnerstagnachmittag durch ein dumpfes Dröhnen erschreckt, das auf eine Explosion zurückgeführt wurde. Daraufhin seien in der Nacht zum Freitag mehr Menschen in die Schutzräume gegangen als in den Nächten zuvor. Immerhin habe Weihnachten, so stellen die schwedischen Berichte fest, die längste Luftangriffspause seit Dezember mit sich gebracht. Der Londoner Vertreter des »Aftonbladet« weist darauf hin,

daß die meisten aus Gewohnheit in den Schutzräumen und in den U-Bahnhöfen geblieben sind.

### 14 Tage Widerstand in Bardia

Wawells Pläne nicht geglückt

W. L. Rom, 28. Dezember  
Seit 14 Tagen widerstehen die Besatzungen des äußersten italienischen Stützpunktes Porto Bardia an der libysch-ägyptischen Grenze unter der Führung des Generals Bergonzoli, dessen Division Littorio in Spanien zu höchsten militärischen Ehren kam, den starken englischen Kräften. Die Absicht des englischen Oberkommandos, mit der am 9. Dezember begonnenen Offensive gegen Sidi el Barani tief in die Cyrenaika und den Dschebel el Achda vorzustoßen, um sich von der Drohung der Armee Grazianis gegen Alexandria zu befreien, ist trotz 18tägiger ununterbrochener Kämpfe nicht geglückt. Mit Ausnahme eines Gewinns von 100 Kilometer Wüstengelände und einigen tausend Gefangenen, hat diese Offensive den Engländern nichts eingebracht als einen außerordentlichen Verschleiß ihrer Wüstenpanzer und den Verlust von insgesamt vier Kreuzern, darunter einen von 10 000 Tonnen. Während die Graziani-Armee von Italien täglich große Verstärkungen und Kriegsmaterial erhält, ist das englische Kriegsmaterial nur sehr schwer ersetzbar.

## Deutscher Mensch, deutscher Name!

Straßburg, 28. Dezember

P. S. Es ist also erwünscht, daß die französischen Namen im Elsaß verschwinden. Das Land ist nun endgültig deutsch geworden, es soll auch in jeder Beziehung einen deutschen Eindruck machen.

Nun hören wir aber Einwände. Der eine sagt: »Daß die französischen Vornamen verschwinden müssen, ist klar, aber was die Familiennamen betrifft, so ist deren Zahl klein. Die erdrückende Mehrheit der Elsässer trägt ja von jeher deutsche Namen.« — Ein anderer meint: »Familiennamen sind ein Eigentum, das man nicht veräußern kann, ein unveräußerliches Erbe gewissermaßen, denn der Familienname ist nicht der Name eines Einzelnen sondern der Name einer Familie, der Name also auch der Generationen, die vor uns waren, und soll daher der Name derer bleiben, die nachfolgen werden.« Und schließlich hören wir: »Wie ist es aber mit den französischen Familiennamen im Reich drüben? Die Nachkommen der eingewanderten Hugenotten z. B. nennen sich mit Stolz immer noch so, wie sich ihre Vorfahren genannt haben und sind doch hundertprozentige Deutsche. Von den zahlreichen polnischen Namen ganz abgesehen!«

Wir geben zu, daß diese Einwände ihr Gewicht haben. Aber sie sind nicht von entscheidender Bedeutung. Entscheidend ist die geschichtliche Tatsache des wieder zu Deutschland zurückgekehrten Elsaß, vor der alle anderen Bedenken zurückweichen müssen.

Es gibt nicht viele französische Familiennamen im Elsaß. Die französischen Namen, die man bei uns findet, rühren entweder daher, daß man in früheren Zeiten deutsche Namen verwelst hat, oder daher, daß die Namen von Hugenotten oder andern Franzosen, die hier einwanderten und von denen die meisten der bekannten Assimilationskraft des Elsaß unterlagen, also eingedeutscht wurden, aus irgend einem zufälligen Grunde diesem Eindeutschungsprozeß nicht gefolgt sind. Mit andern Worten: während auf der einen Seite aus dem V é r o n ein Wehrung, aus dem Volion ein Wolljung wurde, sind z. B. die Namen Jacquillard oder Girardin unberührt geblieben. Hier ist der Zufall stark mit im Spiel, aber wir erkennen leicht die Grundtendenzen, die aus dem Volke selbst hervorging und die für uns heute maßgebend sein muß: das Volk hat die französischen Namen grundsätzlich eingedeutscht. Warum heute nicht bewußt vollenden, was unser Volk in vergangenen Zeiten aus seinem sicheren Instinkt heraus begonnen hat? — Wenn wir uns dann erinnern, wie stark die französische Propaganda sich gerade der paar französischen Familiennamen, die man im Elsaß finden konnte, bedient hat, so muß klar sein, daß auch die geringe Zahl der vorhandenen französischen Familiennamen keinen stichhaltigen Einwand bilden kann.

Aus dem Gesagten ergibt sich auch, daß die Familiennamen kein unantastbares Eigentum darstellen können. Im letzten Grunde ist der Name die Bezeichnung des Menschen, seiner Erscheinung, seiner Art, seiner Herkunft, seines Berufs. So sind unsere Vor- und Nachnamen entstanden. Da ein deutscher Mensch sich auf die Dauer nicht mit einem französischen Namen bezeichnen kann; ganz besonders nicht in einem Grenzland, wo der hab-

## Britischer Zerstörer gesunken

Admiralität bestätigt Verlust

Stockholm, 28. Dezember  
Wie die britische Admiralität bekannt gibt, ist der Zerstörer »Acheron« versenkt worden. Die Angehörigen der Besatzungsmitglieder seien verständig worden. Der 1350 Tonnen große Zerstörer war 1930 vom Stapel gelaufen. Er hatte 138 Mann Besatzung und war bestückt mit vier 12-cm-Geschützen, zwei 4-cm-Luftabwehrgeschützen, einigen Maschinengewehren und acht Torpedorohren in Viertelingsaufstellung. Seine Geschwindigkeit betrug 35 Knoten.

gierige Nachbar aus solchen Umständen schon Ansprüche abgeleitet hat, so würden sich französische Namen im Elsaß auch ohne äußeres Zutun auf die Dauer nicht halten können. Was verlangt wird, ist ganz einfach, daß man einen natürlichen Entwicklungsprozeß beschleunigt, um dadurch zu zeigen, daß man den Wechsel von 1940 bejaht.

Eine andere Frage ist, wie der Name verdeutscht werden soll. In dieser Hinsicht glauben wir, daß es besser ist, den französischen Namen anzupassen (so wie aus dem Véron ein Wehrung gemacht wurde), als ihn zu übersetzen. Dr. Roos, der sich viel mit solchen Fragen beschäftigt, war Anhänger der Anpassungsmethode.

Nun zum letzten Einwand, der scheinbar der stärkste ist: Wenn es heute noch im deutschen Reich ab und zu französische Familiennamen gibt, so stellen diese eine Art Kuriosum dar. Niemand kann von einem in Berlin oder Kassel wohnenden François denken, daß er etwa zu Frankreich hinneigt. Von dem in Straßburg wohnenden Volksgenossen gleichen Namens könnte eine französische oder englische Propaganda dies behaupten. Deshalb wollen wir die französischen Familiennamen im Elsaß zuerst beseitigen. Wir nehmen dabei, wie man merkt, an, daß in dieser Frage das Elsaß wieder einmal mit dem guten Beispiel vorangeht. Alsatia docet! Wenn das deutsche Reich nach diesem Krieg die Neuordnung Europas durchführt, wenn der Deutsche in der Welt eine Stellung einnimmt, wie einstens der Bürger des römischen Reichs, so werden Deutsche nicht ändern als deutschen Namen nicht mehr möglich sein.

Wir als das im Kampf um sein Deutschland am schwersten geprüfte Gebiet, wir als der deutsche Volksteil, der die deutsche Art auch in den Zeiten der Größe Frankreichs gegen das Franzosentum behauptet hat, wollen im Hinblick auf diese Zukunft unsere deutsche Pflicht als erste erfüllen!

### Englischer Kreuzer gekentert

Aus vier Kriegsschiffen herausgeschossen

Dr. v. L., Rom, 28. Dezember  
Zu der im italienischen Wehrmachtsbericht gemeldeten Torpedierung eines englischen Kreuzers durch das italienische U-Boot »Serpente« werden jetzt Einzelheiten bekannt: Der Angriff des U-Bootes erfolgte in der Nacht vom 20. auf den 21. Dezember aus einem aus vier englischen Kreuzern bestehenden Verband, der sich nach der Schilderung des U-Bootkommandanten, Kapitänleutnant Dotta infolge der nahen englischen Flottenstützpunkte völlig sicherföhlte und in hoher Fahrt auf Ostkurs lief. Das U-Boot feuerte zwei Torpedos ab, auf die wenig später eine heftige im U-Boot vernehmbare Explosion erfolgte. Der getroffene englische Kreuzer muß sehr schnell in eine verzweigte Lage geraten sein, da die übrigen englischen Einheiten von jedem Angriffsversuch gegen das U-Boot Abstand nahmen und sich anschließend nur mit dem Rettungswerk beschäftigten. Nach einigen Minuten wurde eine neue Explosion vernommen, die wahrscheinlich durch die Zerstörung einer Munitionskammer an Bord des Kreuzers hervorgerufen wurde. Die Bestätigung für die glückliche Torpedierung des Kreuzers erhielt der italienische Kommandant erst beim Einlaufen im Heimathafen, wo man ihm mitteilte, daß am Morgen des 21. Dezember ein italienisches Aufklärungsflugzeug den kielobertreibenden englischen Kreuzer gesichtet und fotografiert habe, um den fünf englischen Kriegsschiffe bemüht waren um die letzten Schiffbrüchigen an Bord zu nehmen.

### Heftige Stürme in USA.

Blizzards forderten 15 Menschenleben

San Francisco, 28. Dezember  
Seit neun Tagen toben an der Westküste der Vereinigten Staaten heftige Stürme, die mit gewaltigen Regenschauern und Sturmfluten verbunden sind. In den Gebirgsgegenden hat der gefürchtete Blizzard, ein eisiger Schneesturm, der beträchtliche Verheerungen anrichtet, bisher 15 Todesopfer gefordert. Nach Meldungen aus den Wintersportplätzen der Sierra Nevada werden verschiedene Skiläufer vermißt. An der nordkalifornischen Küste suchen Rettungsmannschaften nach zehn Küstenwächern, die mit ihrem Rettungsboot seit dem ersten Weihnachtstag vermißt werden.

### Chabander-Prozeß in Damaskus

Syrien muß frei werden

W. L. Rom, 28. Dezember  
Nach italienischen Presseberichten wurden im Verlaufe des in Damaskus stattfindenden Prozesses gegen die Mörder des syrischen Politikers Chabander durch Aussagen des Hauptangeklagten die Hintergründe des Mordes und die Intrigen der Engländer im Nahen Osten enthüllt. Der Hauptangeklagte legte ein volles Geständnis ab, daß er Chabander getötet habe, weil Syrien endlich von Politikern im Solde fremder Mächte befreit werden müsse. Bei diesen Worten wurde unter den der Verhandlung beiwohnenden Arabern der Zwischenruf »England!« laut. Der Angeklagte erklärte weiter, daß das Ziel gewesen sei, an der Bildung einer syrischen Nationalregierung mitzuarbeiten. Er soll der jungnationalistischen Gruppe Syriens angehören, die in der letzten Zeit sehr aktiv gewesen ist und deren Ziel die Befreiung Syriens von jeder ausländischen Macht ist.

## Artillerie - Duelle in der Cyrenaika

Feindliches U-Boot erfolgreich mit Bomben belegt

Rom, 27. Dezember  
Der italienische Wehrmachtsbericht vom Freitag hat folgenden Wortlaut:

Im Grenzgebiet der Cyrenaika dauern Artillerie-Duelle und Streiftätigkeit an. Lebhaftige Tätigkeit unserer Luftwaffe. Es wurden Bombenangriffe durchgeführt gegen Schiffe auf See eines vorgeschobenen Stützpunktes, gegen Batteriestellungen und Kraftfahrzeuge. Unsere Jagdflugzeuge griffen eine zahlreiche Formation von Gloster-Flugzeugen an und schossen drei davon ab; eines unserer Flugzeuge ist nicht zurückgekehrt. In den Gewässern der

Cyrenaika sichtete eines unserer Erkundungswasserflugzeuge ein feindliches U-Boot und belegte es erfolgreich mit Bomben. An der griechischen Front Artillerietätigkeit örtlichen Charakters. Unsere Bombenflugzeuge griffen feindliche Hafenanlagen, dort liegende Schiffe sowie die Landoperationen unmittelbar interessierende Ziele an. Ein feindlicher Angriffsversuch gegen einen unserer Stützpunkte wurde durch den sofortigen Einsatz unserer Jagdflieger vereitelt. Drei Blenheim-Flugzeuge wurden abgeschossen. In Ostafrika nichts von Bedeutung.

## Die Bedeutung der Nordafrika-Front

»Giornale d'Italia« über Englands Streitkräfte im Mittelmeer

Rom, 28. Dezember  
Im Zusammenhang mit den jetzt von der offiziellen italienischen Korrespondenz Ario veröffentlichten ziffermäßigen Angaben über die Stärke der gegen Italien von Großbritannien zu Lande, zu Wasser und in der Luft eingesetzten Streitkräfte wird heute hier auf die grundsätzliche politische und militärische Bedeutung der Kämpfe in Nordafrika hingewiesen. Es wird in erster Linie darauf aufmerksam gemacht, welche entscheidende Rolle die von Großbritannien im Laufe des vorigen Jahrhunderts im Mittelmeerraum und in Ostafrika geschaffenen Positionen für das gesamte Gefüge des britischen Weltreiches spielen. Das Mittelmeer bedeute heute, schreibt Gayda im »Giornale d'Italia« für Großbritannien das Zentrum des gesamten britischen Weltreiches und ist für das britische Verteidigungssystem von der gleichen Bedeutung wie das Mutterland. Ebenso wie die britische Weltmacht ohne das Mutterland undenkbar sei, wäre auch das englische Mutterland ohne das Weltreich nicht zu denken. Die beiden Achsenmächte hätten daher jeder für sich die Aufgabe, die beiden Pole des nationalen und imperialen britischen Herrschaftssystems niederzuringen.

Die von der Ario veröffentlichten Angaben über die Stärke der britischen Streitkräfte im Mittelmeerraum und in Ostafrika werden von Gayda in aufschlußreicher Weise ergänzt. Zu den 425 000 Mann, die England in Ägypten und im Sudan zur Verteidigung der großen Verkehrsadern nach Indien und dem Fernen Osten konzentriert hat, müssen nunmehr, wie Gayda hervorhebt, ca. 100 000 Mann zugezählt werden die in Kenya zur Abwehr der italienischen Angriffe von Somaliland und dem ostafrikanischen Kolonialreich Italiens angesetzt sind. Zu der britischen Mittelmeerflotte, die nach Angaben der Ario eine halbe Million Tonnen umfaßt, gehören ferner noch die schweren und leichten Kreuzer, Torpedobootzerstörer und kleineren Einheiten, die im Roten Meer und im Hafen von Aden operieren.

Die britische Mittelmeerflotte umfaßt zu Beginn des italienischen Krieges, mit noch vor den zahlreichen, von der italienischen Flotte und Luftwaffe den Engländern zugefügten Verluste nach Angabe von Gayda 8-9 Linienschiffe, 12-14 schwere und leichte Kreuzer, 70 Torpedojäger und Torpedobootzerstörer, sowie 15 Unterseeboote. Den bisher angegebenen Zahlen von insgesamt 1500 in Ägypten stationierten Flugzeugen müssen nach Angaben von Gayda noch 300 Flugzeuge zugezählt werden, die an den verschiedenen Fronten Ostafrikas vom britischen Oberkommando eingesetzt worden sind. Aus dieser Zahl geht hervor, welche starken Streitkräfte die Londoner Regierung zur Verteidigung der britischen Mittelmeerposition eingesetzt hat.

Wie heftig der italienische Widerstand ist, geht, so schreibt Gayda weiter, nicht allein daraus hervor, daß fortgesetzt Verwundetenzüge in Kairo eintreffen, sondern auch aus der Tatsache, daß die italienische Artillerie und Luftwaffe bisher 66 englische Panzerwagen und 38 Kraftfahrzeuge vernichtet hat. Churchills Rede zeige, welches Risiko Großbritannien mit dem Unternehmen in Libyen auf sich genommen habe und Churchill habe in seiner Rede ausdrücklich festgestellt, daß die an die nordafrikanische Front gesandten Kampftruppen ursprünglich zum Schutze des Mutterlandes bestimmt waren. Großbritannien ist somit, nach den eigenen Worten von Churchill, gegenwärtig gezwungen, die britische Landesverteidigung nach Ostafrika zu senden. Die Kämpfe, die sich jetzt an der nordafrikanischen Front abspielen, bedeuten damit zweifellos eine bedeutsame Schwächung des gesamten britischen Verteidigungssystems.

## Wie es heute in London aussieht

Flüchtlinge berichten über die Wirkung deutscher Fliegerbomben

A.R. Sofia, 28. Dezember  
Die Zeitung »Utro« bringt einen Bericht aus Lissabon über Eindrücke und Erlebnisse von Augenzeugen, die aus London nach Portugal geflüchtet sind. Die Flüchtlinge, die glücklich nach Lissabon gelangt sind, seien, wie es in dem Bericht heißt, doppelter Gefahr entronnen: einmal der Hölle in London und unterwegs den lauernden deutschen U-Booten. Die Deutschen, so fährt der Bericht fort, verfügen über außerordentlich wirksame Bomben. In ganz London gebe es keine ganze Fensterscheibe mehr. Schlaflosigkeit und Kälte seien jetzt die größten Plagen der Londoner Bevölkerung. Die Kohlenzufuhr stoße auf immer größere Schwierigkeiten. Denn Kohlen seien nach London auf dem Seeweg transportiert worden. Heute seien aber die Docks zerstört, desgleichen auch die Häfen. Wenn es noch eine Anlegemöglichkeit gebe, so werde sie vor allem für die Schiffe mit Nahrungsmitteln freigehalten, und die Kohlen müßten mit der Eisenbahn zugeführt werden. Auf diesem Wege aber könne der Bedarf einer Millionenstadt wie London nicht ausreichend gedeckt werden. Deshalb sei die Kälteplage furchtbar. Dazu keine Fenster. Von einer einzigen deutschen Bombe würden alle Fensterscheiben im Umkreis eines Kilometers zerstört. Der Scheibensatz aus einer Art von Cellophane nütze nicht viel, weil dieses Material ein schlechter Wärmeleiter sei. Die Luftschutzräume seien ungenügend, kalt und unwirtlich. Der einzig sichere Schutz sei noch die U-Bahn. Die neuen Schutzräume in den Parks seien unhygienisch und ohne jede Bequemlichkeit. Seit Wochen schliefen dort die Menschen in ihren Kleidern; Feuchtigkeit und Kälte übten ihre zerstörende Wirkung aus.

Um zu ihren Arbeitsstätten zu gelangen, müßten diese Menschen oft den dreifachen Weg zurücklegen, da die meisten Straßen durch die deutschen Bomben während der Nacht unpassierbar gemacht worden seien. Jeden Morgen werde infolgedessen ein neuer Verkehrsplan herausgegeben. Die Bombentrichter in den Straßen seien oft 15 Meter breit. So würden die beiden Plagen: Schlaflosigkeit und Kälte noch durch die erschweren Verkehrsverhältnisse verschärft. Nahrungsmittel gebe es noch, wenn auch die Ernährungsgrundlage stark geschmälert worden sei. Die Flakabwehr sei vollkommen unwirksam. Zwar sei London von drei Flakgürteln umgeben, aber höchstens 1 v.H. der deutschen Bombenflugzeuge würden von der Flak heruntergeholt. Die englischen Jäger und Luftzerstörer könnten in der Nacht infolge der völligen Verdunkelung aller Flugplätze auch nicht in Erscheinung treten, weil die Landungsgefahr sehr groß sei. Infolge verunglückter Landungen seien zahlreiche Jagdflugzeuge zerstört worden. Nicht viel wirksamer seien die Sperrballons. Entweder würden sie von den deutschen Fliegern überflogen oder durch Maschinengewehrfeuer abgeschossen. Dann ließen sich die deutschen Flugzeuge soweit herab, daß sie die Straßen mit Maschinengewehrfeuer bestreichen können. Eine große Menge bedeutender Industriewerke seien in London und Umgegend sowie in anderen Städten, wie Coventry, Liverpool, Birmingham u. a. vollkommen zerstört. Den Rekord an Zerstörung halte immer noch Coventry. Auch die äppigste Phantasie, so heißt es am Schluß des Berichts, könne sich das Bild der Zerstörung dieser Stadt nicht ausmalen.

### Japanischer Touristenverkehr nach Deutschland und Italien

Tokio, 28. Dezember

Das japanische Touristenbüro wird demnächst eine neue Zweigstelle in Berlin eröffnen und auf diese Weise einen neuen Start im japanischen Touristenverkehr einleiten, der sich vor Ausbruch der gegenwärtigen europäischen Feindseligkeiten hauptsächlich nach London und Paris wandte. Die Errichtung eines weiteren Zweigbüros in Rom ist nur eine Frage der Zeit. Die Linie der Politik des japanischen Fremdenverkehrs geht dahin, sich von den englisch sprechenden Nationen ab- und den

Achsenpartnern, besonders Deutschland und Italien, zuzuwenden.

### Jugoslawischer Besuch in Budapest Austausch der Ratifikationsurkunden

Bö. Budapest, 28. Dezember  
In den nächsten Tagen wird sich eine aus 40 Abgeordneten bestehende ungarische Parlamentsabordnung nach Jugoslawien begeben. An der Reise, die drei Wochen dauern soll, werden Vertreter aller Parteien teilnehmen. Am 11. und 12. Januar wird der jugoslawische Außenminister in Budapest erwartet, wo die Ratifikationsurkunden zu dem kürzlich abgeschlossenen Freundschaftsvertrag ausgetauscht werden sollen.



»Jetzt fragt es sich, soll ich rufen: Ausverkauf wegen Umbaus des Etablissements oder wegen Aufgabe des Geschäfts?«  
Zeichnung: Roha / »Bilder und Studien«

### Der Vesuv eingeschneit

Lebhafter Betrieb in den Winterkurorten

Dr. v. L. Rom, 28. Dezember  
Der anhaltende Schneefall machte aus Italien bis weit in die südlichen Provinzen eine prächtige Schneelandschaft. In Neapel schneite der Vesuv völlig ein, so daß die Neapolitaner am ersten Weihnachtstag das seltene Schauspiel des weißen Vesuv mit seinen Rauchwolken im herrlichen Sonnenschein bewundern konnten. In Rom setzte wenige Stunden vor Heiligabend heftiges Schneegestöber ein, das eine Winterparade vorzauberte, die in diesem Jahre nicht mehr in Erstaunen versetzte, da die Römer durch die schweren Schneefälle im Weihnachtsmonat 1939 bereits daran gewöhnt waren. In den Winterkurorten der Abruzzen wie im Gebiet des Grand Sasso und Terminillo wurden die guten Skiverhältnisse eifrig ausgenutzt. Die in der Hauptstadt verbliebenen Römer verwandelten den Pincho und die Villa Borghese, sowie die Hänge an den Albanerbergen in Wintersportplätze, die im Zeichen der Skiläufer und Rodler standen.

### Kurz gemeldet

**Gesandter von Killinger nach Bukarest**  
Der Führer hat den bisherigen deutschen Gesandten in Preßburg, Manfred Freiherrn von Killinger, zum Gesandten in Bukarest ernannt. Der bisherige Gesandte in Bukarest, Dr. Fabricius, ist zur anderweitigen Verwendung ins Auswärtige Amt berufen worden. Zum Nachfolger des Gesandten Freiherrn von Killinger in Preßburg hat der Führer den Gesandten Hanns Ludin ernannt.

**Eisenbahndiebe in Basel gefaßt**  
Im Basler Bundesbahnhof und im Basler Güterbahnhof wurden acht Arbeiter der Schweizerischen Bundesbahnen wegen Diebstahls verhaftet. Insgesamt konnten ihnen 36 Diebstahle nachgewiesen werden, die vor allem aus den Gepäckwagen erfolgten. Durch Klagen, die bei der Post einliefen, war man auf die Spur dieser ungetreuen Angestellten gekommen.

**Ein Todesopfer des Bombenüberfalls auf Zürich**  
Der britische Bombenüberfall auf Zürich hat, wie sich nachträglich herausstellte, auch ein Todesopfer gefordert. Beim Aufräumen wurde im zentrumerten Haus in der Limmatalstraße die Leiche einer 65 Jahre alten Witwe geborgen.

**Im Dienste Englands gesunken**  
In New York traf der finnische Frachter »Thordena« mit 32 Ueberlebenden des griechischen Frachters »Dionysios Stathatos« (5168 BRT) ein, der im Atlantik gesunken ist. Gleichfalls an Bord befand sich der Kapitän des gesunkenen griechischen Frachters »Estilios Vallianos« (5169 BRT). Die beiden Schiffe führen im Dienste Englands.

**Anlagen in Rom formuliert**  
Der Beginn des Staatsprozesses in Rom ist nunmehr für Ende Januar zu erwarten. Die Anlage gegen Gamelin, Daladier, Pierre Cot und Guy la Chambre ist nach Meldungen von dort abgeschossen. Im »Hotel du Parc« in Vichy wird anonym die Ansicht vertreten, daß die Eröffnung des Prozesses noch einen weiteren Aufschub erleiden werde.

**80 Häuser in Brasilien eingestürzt**  
Von einer schweren Katastrophe wurde an den Weihnachtstagen das brasilianische Textilzentrum Juiz de Fora heimgesucht. Ueberschwemmungen des Parahyba setzten die Stadt völlig unter Wasser. Allein im Stadtzentrum stürzten 80 Häuser ein.

**Kälte und Schnee in Spanien**  
In ganz Spanien herrscht starke Kälte. Aus zahlreichen Provinzen, besonders im Norden, werden heftige Schneefälle gemeldet, so daß viele Straßen gesperrt sind und der Eisenbahnverkehr große Verzögerungen erleidet.

Heute auf Seite 9  
**Regierungs-Anzeiger**

Komm. Verlagsleiter: Emil Munz  
Komm. Hauptchriftleiter: Fritz Kaiser  
Komm. Stellvertreter des Hauptchriftleiters: Paul Schall

### Stabschef Viktor Lutze Zu seinem 50. Geburtstag

Harte Kämpfe und stete Opferbereitschaft, felsenfester Glaube und unermüdete Arbeit, das ist der Inhalt des bisherigen Lebens des Stabschefs der SA Viktor Lutze, der heute seinen 50. Geburtstag begeht.

In Bevergen im Bezirk Münster geboren, besuchte Viktor Lutze die Rektorschule in Ibbenbüren und anschließend das Gymnasium in Rheine, um sich dann der Beamtenlaufbahn zuzuwenden. Am 1. Oktober 1912 wurde er Soldat beim Infanterieregiment 55 in Hörter. Von diesem Zeitpunkt an begann ein neuer Lebensabschnitt für Viktor Lutze, denn das Soldatentum schlug ihn von Anfang voll und ganz in seinen Bann. Bei Kriegsausbruch rückte er als einer der ersten ins Feld. Von Anfang bis zum Ende des großen Völkerringens war der bald zum Offizier Beförderte an der Front. Als Bataillons-



Presse-Hoffmann

adjutant des Reserveinfanterieregiments 15 kehrte er nach Kriegsende wieder in die Heimat zurück.

Der Schwerverwundete des Weltkrieges Viktor Lutze verlor ein Auge, bekam schon früh Fühlung mit der nationalsozialistischen Bewegung. Bereits im Jahre 1922 wurde er Mitglied der Ortsgruppe Elberfeld der NSDAP. Ein Jahr später war er als SA-Führer in der vordersten Front des Abwehrkampfes an der Ruhr zu finden. Nach der Neugründung der NSDAP im Jahre 1925 wurde er Gausturmführer des Gau Ruhr. Die Neuorganisation der Verbände, ihre Einteilung und Dienstgradabzeichen stammen von Viktor Lutze, der sie bei seinen Formationen zum ersten Male einführt. 1927 wurde er zum SA-Führer für das Ruhrgebiet ernannt und gleichzeitig stellvertretender Gauleiter. Nach dem Tode des niedersächsischen SA-Führers Major a. D. Dincklage 1930 zu dessen Nachfolger als Oberster SA-Führer Nord ernannt, kam er zwei Jahre später als Obergrouppenführer an die Spitze der Obergrouppe West der SA in Hannover.

Nachdem Viktor Lutze Anfang März 1933 durch den Reichskommissar für Preußen zum Polizeipräsidenten von Hannover bestellt worden war, erfolgte im gleichen Monat seine Ernennung zum Oberpräsidenten von Hannover. Bei der Bildung des preußischen Staatsrates berief Hermann Göring Viktor Lutze der seit 1930 dem Reichstag angehört, auch in diese Körperschaft. Am 30. Juni 1934 berief das Vertrauen des Führers des Stabschefs dem Neuaufbau der SA, ihrer straffen Organisation und ihrer Hinführung zu neuen Aufgaben, zu denen als wichtigste die im Frühjahr 1939 vom Führer angeordnete vor- und nachmilitärische Wehrerziehung hinzutrat.

Wenn Viktor Lutze am 28. Dezember das fünfte Jahrzehnt seines Lebens vollendet, dann kann er — mitten im Werk, im Schaffen stehend — zurückblicken auf ein gewaltiges Stück Arbeit, das er dem Führer und dem deutschen Volk sowohl im Frieden als auch während des Krieges in nie erlahmender Tatkraft und soldatischer Pflichterfüllung geleistet hat.

### Ein Polyp an der Ankerwinde

Abenteurer eines deutschen Schnellbootes

Dr. v. L. D. o. m., 28. Dezember  
Der Sonderberichterstatter des «Giornale d'Italia» an der Kanalküste schildert die neuesten glänzenden Waffentaten deutscher Schnellboote gegen einen englischen Geleitzug. Er erwähnt dabei, daß auf der jüngsten Feindfahrt ein riesiger Polyp an Bord des Führerbootes gespült wurde, der sich mit seinen über einen Meter langen Saugarmen an Bord festklammerte und auch durch Enterhaken nicht gelöst werden konnte. Alle Bemühungen, das Meeresungeheuer von der Ankerwinde los zu bekommen und wieder ins Meer zu werfen, seien solange gescheitert, bis unter der Einwirkung eines Kruges mit kochendem Wasser der Polyp es dann selbst vorzog, wieder von Bord zu gehen.

## Die Geständnisse des Grand Orient de France

Sensationelle Enthüllungen aus einer Freimaurer-Denkschrift - Verbrechen der Freimaurerei von 1914 bis 1940

In einer Pariser Freimaurerloge wurde eine Denkschrift der Loge »Großorient von Frankreich« aufgefunden. Sie ist 1940, wenige Wochen vor dem Einmarsch der deutschen Truppen, im Druck erschienen und enthält einen Ueberblick über die internationale Politik der Jahre 1914 bis 1940, dem eine sensationelle Bedeutung zukommt. Denn in ihm werden von offizieller freimaurerischer Seite selbst die verbrecherischen Umtriebe eingestanden, mit denen die französische und die Weltfreimaurerei seit Jahrzehnten gegen Deutschland gehetzt haben, bis ihre dunklen Mächenschaften durch die politischen und militärischen Erfolge des nationalsozialistischen Deutschland in diesem Krieg ein jähes Ende fanden und bis die Schauplätze ihrer Komplote vom deutschen Soldaten erobert wurden. Die Denkschrift gab das »Comité Paix et Liberté« des Großorientes von Frankreich nach reiflicher Ueberlegung 1940 heraus. Sie trägt den geradezu grotesken Titel »Le Grand Orient de France et la paix« und nennt als Ausgangspunkt: Paris, Rue Cadet. Sie sollte heißen: »Le Grand Orient de France et la guerre«.

Paris, im Dezember 1940  
Der Beitrag, den der Großorient von Frankreich mit seiner genannten Denkschrift zu der Geschichte der jüngsten Zeit gibt, ist aufschlußreich genug, um sich weiter mit ihm zu beschäftigen. Es handelt sich hier ja nicht um irgendwelche Niederschriften irgendeines Bruders, noch handelt es sich um leicht abzuleugnende Behauptungen eines Gegners. Vielmehr ist die schmale Denkschrift von 45 Druckseiten eine offizielle Verlautbarung des Großorientes von Frankreich und seiner Zentrale in der Rue Cadet. Wir alle wissen, daß der Weltkrieg und der jetzige Krieg in einem inneren Zusammenhang stehen. Auch der Großorient von Frankreich verschließt sich dieser Tatsache nicht. Um so größere Bedeutung gewinnen seine erstmals von Freimaurern gegebenen offenen Bekenntnisse der freimaurerischen Umtriebe während des Weltkrieges und der freimaurerischen Einflußnahme auf die internationale Politik von 1914—1940.

### Die Freimaurer-Kongresse 1917

Am 14. und 15. Januar 1917 versammelten sich in Paris die Delegierten des vereinigten Großorientes und der Großloge. Es nahmen an dieser Freimaurerzusammenkunft Vertreter aller mit den Mittelmächten im Kampf stehenden Staaten teil. Die gewiß sehr vorsichtige Darstellung des Großorientes bestätigt, daß jene Konferenz Entschlüsse von weitesttragender politischer Bedeutung faßte. Der wichtigste war die Berufung eines Kongresses der internationalen Freimaurerei auf den 28. bis 30. Juni 1917 nach Paris in das »Hotel du Grand Orient de France«. Der Aufruf hierzu, zugleich ein Hilferuf an die »neutralen« Brüder und die Weltfreimaurerei, beginnt mit der Feststellung, daß die Freimaurerei seit je gekennzeichnet ist durch einen »großen und rücksichtslosen Kampf gegen den Despotismus«. Unter dem »Despotismus« aber ist selbstverständlich Deutschland und das deutsche Volk gemeint.

Das bestätigt dann auf dem Juni-Kongreß, »geleitet von einer großen Einsicht in den freimaurerischen Geiste, Bruder André Lebey, der politische Hauptredner. Er stellt als »Pflicht von morgen« auf, »das deutsche Volk von sich selbst zu befreien«. Er spricht über die Bedingungen, unter denen vielleicht einmal eine »Rückkehr Deutschlands in die Gemeinschaft der Nationen« möglich wäre, und er spricht von der Notwendigkeit, das deutsche Volk, »ce peuple turbulent, zu erziehen. Als Mittel zu dieser Erziehung wird unter anderem die völlige Vernichtung der deutschen militärischen Macht und der deutschen Selbständigkeit hingestellt. Diesen ja schon sehr offenerzigen Rapport des Bruders Lebey, der die gehässigsten Äußerungen gegen das deutsche Volk enthält, hören sich auch die Vertreter der Freimaurerei der sogenannten neutralen Staaten an. Sie nehmen nachher gleichfalls an der Aussprache teil, über die uns die Denkschrift des Großorientes bezeichnenderweise nicht verrät. Unter den bemerkenswerten »neutralen Teilnehmern« befanden sich auch damals schon Freimaurer aus der Schweiz, die eine besonders starke Abordnung entsandten. Von allen Teilnehmern dieses zweiten Kongresses sagt die Denkschrift: »Sie kamen und versicherten ihre Uebereinstimmung mit der Sache Frankreichs und der Weltfreimaurerei...«

### Man muß die Deutschen einpfierchen!

Nichts kennzeichnet im übrigen die Aeufierungen des Bruders Lebey und zugleich die

Einstellung der internationalen Freimaurerei zu dem deutschen Volke besser als einige wenige Worte, die der Großorient in seiner Denkschrift vom Jahre 1940 bei der Erwähnung dieser Vorgänge aufführt. Es sind nur noch rhetorische Fragen:

»Ist der herrschende Germanismus denn überhaupt im Zaun zu halten? Ist es das Schicksal Europas, mit einem Kordon von Gendarmen ein »no mans land« zu umschließen und zu beaufsichtigen, wo für immer ein lärmendes Volk eingepfercht ist?«  
1940 wie 1917 müsse man sich im Interesse des großen »Freimaurer-Friedens von morgen« immer wieder diese Ueberlegung vorhalten! Es versteht sich, daß bei dieser Gelegenheit wüsteste Ausfälle gegen Deutschland wiederholt werden. Es ist die »Ueberzeugung des Großorientes, daß »seit Sadowas, 1870, 1914, 1939 und 1940 immer die »wilden Deutschen« zum Krieg getrieben haben. Dem französischen Leser werden in dieser »Friedensdenkschrift« unter der Maske der »Sachlichkeit« erschütternde Geschichten über die deutsche Barbarei geboten, eine neue Gelegenheit zur freimaurerischen Kriegshetze. Die ganze Darlegung aber hat ihren Gipfel in dem Satz:

»Das Verhängnis Deutschlands wird es sein, daß es sich einschließt in seinem germanischen Partikularismus, ein Beweis für seine Unfähigkeit, in der europäischen Gemeinschaft aufzugehen. Deutschland sieht ständig voller Neid auf Frankreich, das in der Lage ist, universell zu denken — als Herrscherin vielleicht, als Herrscherin durch die geistige Ausstrahlung!«

## Französische und deutsche Freimaurertreffen

Es versteht sich, daß die Freimaurer mit ihren Enthüllungen umso zurückhaltender werden, je näher sie der Gegenwart kommen. Doch sind auch in den Angaben über die Jahre nach 1920 immer wieder hochinteressante Tatsachen enthalten, die beweisen, wie sehr sich die Freimaurerei um die Errichtung und Festigung ihrer Herrschaft bemüht. Auf dem Freimaurer-Kongvent von 1924 kommt es zu einem Entschluß, der nichts anderes fordert, als die Kontrolle über die gesamte Wirtschafts- und Finanzpolitik aller Staaten mit Hilfe des sogenannten Völkerbundes. Im Jahre 1926 begrüßt selbstverständlich der Freimaurer-Kongvent den von dem Bruder Stresemann bewirkten Eintritt Deutschlands in die Genfer Liga.

Ueber die Verbindungen zwischen der französischen und der deutschen Freimaurerei erfährt man in dieser Denkschrift nur so nebenbei, daß Zusammenkünfte »besonders auserlesener« deutscher und französischer Brüder seit dem Jahre 1907 bis zum Jahre 1931 — und offiziell unterbrochen lediglich durch den Weltkrieg — stattgefunden haben. Mit dem Satz »Der Triumph Hitlers ließ die Versammlung des Jahres 1931 zu der letzten werden...« gesteht der Großorient die damals schon sich ankündigende Niederlage der internationalen Freimaurerei durch den Nationalsozialismus ein.

Sich den einzelnen politischen Ereignissen der letzten Jahre in ihren Einzelheiten im Zusammenhang mit dieser Denkschrift und anderen freimaurerischen Publikationen zu befassen, würde hier und jetzt zu weit führen. Es genügt vorerst die Feststellung, daß nach seinem eigenen Eingeständnis der Großorient maßgebend bei dem Zustande-

Das freimaurerische Ziel: Die Herrschaft des von Freimaurern gelenkten Frankreich über die von Freimaurern gewollten Vereinigten Staaten von Europa, die errichtet werden sollen nach der Vernichtung des deutschen Volkes und nach der Zerschlagung des deutschen Staates!

### Der Plan der Genfer Liga

Auf den Freimaurer-Kongressen 1917 wird gleichzeitig im Sinne dieser Zielsetzung in allen Einzelheiten der Plan des »Völkerbundes« durchgesprochen. Die Freimaurer entwerfen ein ausführliches Programm, das später zum Teil bis in die Einzelheiten genau bei der Errichtung und bei der Arbeit dieser Institution zur Ausbeutung Deutschlands befolgt wurde. Der Großorient betont mit Stolz, daß die Behauptung eines seiner französischen Gegner vollauf der Wahrheit entspricht: »Wenn man sagen kann, daß Wilson die Hebamme des Genfer Bundes gewesen ist, dann ist es notwendig, zu erkennen, daß die französische Freimaurerei ihre Mutter war.«

### Verbrecherische Kriegsausweitung

Zwischen den beiden Freimaurerkongressen vom 14. und 15. Januar und vom 28.—30. Juni 1917 liegen Ereignisse, von denen die Denkschrift des Großorientes von Frankreich sagt, sie ständen mit diesen Versammlungen in planmäßigem inneren Zusammenhang: Am 14. und 15. Januar 1917 fand der Freimaurerkongreß der Alliierten statt, in einer Zeit, in der ihre Kriegslage nicht besonders günstig war. Sie sandten — wie schon erwähnt — einen Hilferuf an die Freimaurer in alle Welt, in dem es u. a. wörtlich heißt: »In der schrecklichen Katastrophe, die wir jetzt erleben, ist es unsere freimaurerische Sache, um die der Kampf geht. Wie unser Werk gemeinsam ist, so muß auch unsere Verantwortlichkeit gemeinsam sein. Freimaurer in aller Welt: Unsere Seelen werden beeindruckt durch das gleiche Entsetzen und unsere Herzen müssen den gleichen Schmerz erdulden... In dieser Stunde ist es Sache der Freimaurer, zu kämpfen für die Schaffung einer Weltordnung, die auf den Prinzipien der Freimaurerei basiert...«

kommen von politischen Aktionen beteiligt war, die von der jüdischen Weltpresse später als Niederlagen, als »Rückzieher Deutschlands« bezeichnet wurden. Soll man sich vielleicht bei dieser Gelegenheit an die Tatsache erinnern, daß der Kongvent der Freimaurerei im Jahre 1927 eine Kontrolle der internationalen Presse durch den von den Freimaurern eingesetzten Genfer Bund verlangte, daß er für dieses freimaurerische Kontrollorgan Eingriffsrechte in die Redaktion forderte? Offiziell zwar wurde dieser Appell nicht befolgt, aber...

Wenn die Denkschrift des Grand Orient de France in ihrem letzten Abschnitt »Le vrai visage de la France dans la paix« noch einmal einen Aufruf an die Gegner der Freimaurerei in Frankreich richtet, sich doch von dem segensreichen Wirken der Maurer zu überzeugen, so ist das ein Beweis mehr für das Mißtrauen, das — wie schon erwähnt — auch im französischen Volk und noch während des Krieges 1939/40 mit Deutschland wach geworden war. Nicht umsonst hat ja auch die Freimaurerausstellung, die jetzt mehrere Wochen hindurch im Petit Palais in Paris stattfand, einen so außergewöhnlich starken Publikumsandrang zu verzeichnen gehabt.

### Le cauchemar hitlérien

»Le cauchemar hitlérien« — der Hitleische Alpdruck — von dem der Großorient in seinen Veröffentlichungen spricht, lastet schwer auf ihnen. Und die nationalsozialistische Aufklärungs- und Entlarvungsarbeit wird auch die letzten Wahngebäude freimaurerischer Welt Herrschaft ebenso wie jene der jüdischen Welt Herrschaft mit diesem Krieg endgültig vernichten. In Frankreich ist ja der Spuk der Logen schon verfliegen unter dem Marschtritt nationalsozialistischer Soldaten.

Das deutsche Volk weiß, was es diesen internationalen Kliken zu verdanken hat. Der Großorient von Frankreich selbst hat bestätigt, daß die Genfer Liga das Werk der Freimaurerei ist, er hat bestätigt, daß für die Freimaurerei das System von Versailles das »neue Europa« bedeutet, er hat bestätigt, daß die Freimaurerei ohne Nachlassen das deutsche Volk niederschlagen will. Der Großorient von Frankreich hat in seiner »Friedensdenkschrift« von den wilden und lärmenden Deutschen gesprochen, die man in ein »Niemandland« einpfierchen müsse. Für den Großorient von Frankreich und vielleicht auch für den einen oder anderen französischen Leser mochte es begründet genug sein, wenn es von dem gegenwärtigen Krieg heißt, er werde geführt im Namen der Demokratie um den Einsatz der »Brüder« der Menschen. Dem deutschen Volk erscheint ein solcher Kriegsgrund im Dienste freimaurerischer Welt Herrschaftsziele als Verbrechen. Und es weiß, wo die Verbrecher zu suchen sind.

Le cauchemar hitlérien — den Hitleischen Alpdruck — wird die Freimaurerei nicht überwinden. Schon sind ihre stärksten Festungen gefallen. Ihr System und ihr Verbrechen ist enlarvt vor aller Welt. Ihre Stunde hat geschlagen in diesem von ihr und dem Judentum mit gewollten Krieg.



Zu einer deutschen Volkswahlfeier gestaltete Reichsminister Dr. Goebbels eine Feierstunde in seinem Ministerium. Unser Bild zeigt Dr. Goebbels bei der Verteilung der reichen Gaben an die Kinder. Scherl

# Straßburg

## Kleinbildkamera

Die Luftschutzbestimmungen, wie sie im Reich gültig sind, sind durch Erlaß des Chefs der Zivilverwaltung soeben auch auf das Elsaß übertragen worden. Das mögen sich besonders die verstockten Verdunkelungsünder, deren es immer noch allzu viele gibt, gut hinter die Ohren schreiben. Denn es wird von jetzt ab auch die im Reich bei Verstößen gegen die Vorschriften gültigen Strafen abgesetzt. Wir denken an die vielen halb oder überhaupt nicht verdunkelten Fenster in zweiten, dritten und vierten Stockwerken aller Stadtteile. Wer bloß die, oft in ihrer ganzen Höhe durchbrochenen Läden schließt, hat noch lange nicht verdunkelt; es fehlt hinter den Läden oder Fenstern der Vorhang, der keinen Lichtstrahl durchläßt. Also, bitte, endlich einmal ernst gemacht mit der Verdunkelung — oder zahlen!

Im Luftschutzkeller eines ziemlich großen Mietshauses, in dem bislang nicht gerade die beste Eintracht herrschte. Die Frau vom 4. Stock hat beim Fliegeralarm ihr Baby mitsamt dem Bettchen heruntergebracht. Eine andere Mieterin, die der ersten sonst spinnefeind war, bemüht sich wie selbstverständlich, ein möglichst zugfreies dunkles Plätzchen für das schlafende Baby zu finden. Die anderen Hausbewohner sehen es und staunen, und ein leises Schmunzeln geht über ihr Gesicht. Das gegenseitige Schmunzeln aber verpflichtet, und bald kommen die einzelnen Parteien miteinander ins Gespräch, als ob sie sich nie Feind gewesen wären. — Das Eis in diesem Haus ist geschmolzen. In einer kalten Nacht. Der Fliegeralarm und der Luftschutzkeller haben das Wunder vollbracht.

Wir tappen durch die ägyptische Finsternis nach Hause. Vor uns auf dem Gehweg plötzlich ein kurzer Schrei. Ein Raubüberfall oder gar ein Mord? Wir eilen so schnell es geht voraus und stellen aufatmend fest: es ging »glätter« ab. Es war »bloß« eine Frau ausgeglitten und hatte sich den Fuß verstaucht. Hätte auch ein Beinbruch oder noch Schlimmeres sein können. Und warum? Weil der Gehsteig nicht gesäubert und kein Sand gestreut war. Auch dieses Versäumnis zieht Strafen nach sich. Angenehm ist es ja nicht, immer wieder Mahner zu sein und mit den »Protokollenen« zu drohen, aber es muß halt sein. Schön und rücksichtsvoll den Volksgenossen gegenüber ist's aber auch nicht, allen Hinweisen zum Trotz in den verdunkelten Straßen vor dem eigenen Haus nicht nach dem Rechten zu sehen.

»Einer für den anderen«, heißt heute die Parole. Man vergesse das doch, bitte, auch in solchen »Kleinigkeiten« nicht, die den Umständen entsprechend gar zu leicht große Folgen nach sich ziehen können. Da loben wir uns schon jenes andere »glatte« Beispiel, das wir beobachten konnten. Ein schwer beladener Kohlenwagen kam nicht mehr weiter. Die beiden Gähle glitten immer wieder aus, so oft sie auch einen Anlauf nehmen mochten. In der Nähe arbeitete eine zahlreiche Gefolgschaft. Ein kurzes Kommando des Gefolgschaftsführers, ein halbes Dutzend Arbeiter legen Pickel und Schaufel beiseite, und zwölf schnelle Arme greifen in die Speichen. Früher war es in solchen Fällen ein Fuhrmannsgefluche und -Gepeitsche, eine Tierquälerei und nur ein dummes Gaffen der stehengebliebenen Passanten.

# Luftschutz ist ein Gebot der Stunde

## Verdunkelung und luftschutzmäßiges Verhalten bei Luftangriffen

Durch einen Erlaß des Chefs der Zivilverwaltung werden wichtige im Altreich bestehende Luftschutzbestimmungen mit Wirkung vom 1. Januar 1941 im Elsaß eingeführt. Es handelt sich um die Verordnung über die Vorbereitung und die Durchführung der Verdunkelung, sowie um die Verordnung

über das luftschutzmäßige Verhalten bei Luftangriffen. Dadurch wird eine strikte und einwandfreie Durchführung aller Schutzmaßnahmen ermöglicht, welche die Sicherheit der Bevölkerung gewährleisten. Wir geben in folgendem die wesentlichen Punkte dieser Luftschutzverordnungen bekannt.

### I. Verordnung über die Vorbereitung und Durchführung der Verdunkelung

Die Verdunkelung ist von jedermann ordnungsgemäß vorzubereiten und durchzuführen. Für die Verdunkelung selbst ist der Eigentümer verantwortlich oder derjenige, der die tatsächliche Gewalt über eine Sache ausübt. Der Verantwortliche hat die Kosten der Verdunkelung zu tragen. Jede Störung der Verdunkelungsmaßnahmen ist verboten. Die Verdunkelungsmaßnahmen sind so vorzubereiten, daß sie jederzeit sofort durchgeführt werden können.

Das sind die allgemeinen Vorschriften. Weitere Bestimmungen regeln Art und Durchführung der Verdunkelungsmaßnahmen, Abblenden der Lichtquellen. Sie geben die Mittel zum Abblenden der Lichtquellen bekannt. So heißt es zum Beispiel: »Für die zur Aufrechterhaltung des wirtschaftlichen, öffentlichen und privaten Lebens und des Verkehrs dringend notwendigen Lichtquellen sind Verdunkelungsmaßnahmen durchzuführen. Alle übrigen Lichtquellen sind außer Betrieb zu setzen.« Es werden folgende Verdunkelungsmaßnahmen unterschieden: Abblenden der eigentlichen Lichtquellen und Abblenden der Lichtaustrittsöffnungen (wie Fenster, Türen, Oberlichter, Glasdächer, Glaswände und sonstige Öffnungen von Baulichkeiten und Fahrzeugen aller Art).

Lichtquellen im Freien, die nicht außer Betrieb gesetzt werden können, sind in der Weise abzublenden, daß bei Dunkelheit und klarer Sicht aus 500 Meter Höhe in senkrechter und schräger Blickrichtung für ein normales Auge keine Lichterscheinungen wahrzunehmen sind. Das gleiche gilt für die nicht außer Betrieb gesetzten Lichtquellen in Baulichkeiten und Fahrzeugen aller Art, wenn keine Verdunkelungsmaßnahmen an den Lichtaustrittsöffnungen getroffen werden.

Lichtaustrittsöffnungen aller Art sind durch lichtdichte Verdunkelungsvorrichtungen abzublenden, wenn die volle Innenbeleuchtung beibehalten wird. Schwach lichtdurchlässige oder nicht lichtdicht abschließende Mittel sind als Verdunkelungsvorrichtungen

zulässig, wenn durch zusätzliche Maßnahmen verhindert wird, daß das Licht ins Freie dringt.

Zum Abblenden der Lichtquellen wird Verminderung der Leuchtwirkung (Spannminderung, Einsetzen von Glühlampen geringer Lichtleistung usw.) und Begrenzen der Lichtausstrahlungsbereichs (Verwendung von lichtdämpfenden Filtern, Anstriche usw.) angeraten. Filter, Anstriche und Glühlampen mit farbiger Lichtwirkung sind unzulässig.

Als Mittel zum Abblenden der Lichtaustrittsöffnungen sind Klapp- oder Rolläden, Jalousien, Zug- oder Rollvorhänge, Tafeln oder andere Mittel aus Holz, Gewebe, Pappe, Papier, Kunststoff, Blech usw. geeignet. Der Anstrich der Glasscheiben und -dächer ist nur als zusätzliche Verdunkelungsmaßnahme zulässig, und wenn das Abblenden mit anderen Mitteln aus irgendwelchem Grund nicht möglich ist. Die ausreichende Beleuchtung der Räume durch Tageslicht darf durch den Anstrich nicht beeinträchtigt werden.

Die weiteren Paragraphen behandeln dann ausführlich die Verkehrsbeleuchtung, die Verkehrszeichenbeleuchtung, die Beleuchtung der Landfahrzeuge und der Wasserfahrzeuge. Sie befassen sich auch mit den Lichtquellen im Freien, die zwecks Durchführung dringender Arbeiten entweder abzublenden oder zu überdachen sind. Alle sonstigen Lichtquellen (Normal-Uhren, Lichtreklamen, Schaufenster) sind außer Betrieb zu setzen. Die Wirksamkeit der Verdunkelungsmaßnahmen ist in dunklen Nächten von außen zu prüfen (was vor allem die Rollädenanlagen betrifft, die an sich vortreffliche Lichtschutz- und Luftdruck-Abfangvorrichtungen sind, aber oft große Lichtaustrittsöffnungen aufweisen). Hand- und Taschenlampen — das sei nebenbei gesagt — dürfen im Freien nur benutzt werden, wenn sie vorschriftsmäßig abgeblendet sind.

### II. Verordnung über das luftschutzmäßige Verhalten bei Luftangriffen

Der Fliegeralarm wird durch Großalarmanlagen (Heulton) ausgelöst, in Orten ohne Großalarmanlagen durch die von dem örtlichen Luftschutzleiter bekanntgegebenen Alarmmittel oder Zeichen. Folgende Maßnahmen sind dann durchzuführen:

In Gebäuden. Alle Personen haben sich sofort in die Luftschutzräume zu begeben. Dies betrifft insbesondere die Wohnungen, Büros, Warenhäuser, Theater,

Lichtspieltheater, Gastwirtschaften, Wartehallen, Vergnügungstätten. Personen, deren körperlicher Zustand den Aufenthalt im Luftschutzraum nicht zuläßt, sind von dieser Maßnahme ausgeschlossen, einschließlich das Pflegepersonal. Vor Auf-

### Gaustraßensammlung am 4.-5. Januar

Am 4. und 5. Januar 1941 findet die erste Gaustraßensammlung im neuen Jahre statt. Zum Verkauf gelangen Abzeichen, die Wappen der Städte am Oberrhein darstellend. Diese Sammlung wird erstmalig, mit Erlaubnis des Polizeipräsidenten, durch die Hauswarte des Reichsluftschutzbundes durchgeführt. Der jeweilige Blockwart wird den Hauswarten des R. L. B. die nötigen Anweisungen zur Durchführung der Sammlung erteilen. Durch ihre Einsatzbereitschaft werden die Hauswarte dieser Sammlung zum vollen Erfolg verhelfen.

Judengut ist Staatsgut, bemerkt der Staatsanwalt. Wer dagegen verstößt, macht sich strafbar. Der 42 Jahre alte P. M. aus Straßburg war s. ZL als Pferdeknicht bei einem Juden in Oberrheinheim beschäftigt. Angeblich hatte er noch eine Forderung an diesen. Um sich nun schadlos zu halten, drang er wiederholt in dessen leere Wohnung und transportierte aus dieser Möbel, eine Nähmaschine, Uhren, Polsterstühle, Teppiche, Nachttische, ein Ruhebett ab. Er verkaufte die Beute in Straßburg für 2.000 Fr. M. wurde festgenommen und wegen Diebstahls unter Anklage gestellt. Das Urteil lautet auf 8 Monate Gefängnis.

suchen des Luftschutzraumes sind Betriebe, insbesondere Kaufläden, zu schließen. Alle Hauptgashähne sind zu schließen.

Im Luftschutzraum. Rauchen verboten. Kein offenes Licht anzünden. Ueberflüssiges Gerät und Tiere (mit Ausnahme der Blinden- und Diensthunde) dürfen nicht mitgenommen werden. Das weitere Verhalten bestimmt der Ordner, der Luftschutzwart oder der sonst mit der Aufsicht im Luftschutzraum Betraute.

Außerhalb von Gebäuden. Wer vom Fliegeralarm auf der Straße überrascht wird, hat den nächsten Luftschutzraum aufzusuchen oder andere Deckungsmöglichkeiten in Gebäuden auszunutzen. Der Verkehr steht still, aber sämtliche Fahrzeuge müssen so abgestellt werden, daß sie freie Durchfahrt auf der Straße erlauben. Die bestehenden Parkverbote gelten nicht für die Dauer des Fliegeralarms. Straßenkreuzungen, Rettungsstellen, Brücken, Hydranten, den Eingang zu Lazarett und Krankenhäusern freihalten. Wehrmacht und Polizei können von diesen Vorschriften abweichen, soweit die Erfüllung ihrer Aufgaben es erfordert.

### Heute Verdunkelung ab 16,50 Uhr bis morgen früh 9,10 Uhr

### »Schieretor- und Bierewecke«

Ein im Elsaßland weit verbreiteter Neujahrswunsch lautet: »Glückig's neies Jahr — ä Wecke wi ne Schieretor« (Scheunentor). »Pfeiter und Gettelle (Taufpaten) werden vor Neujahr von ihren Taufkindern mit diesem etwas plumpen Wunsch überrumpelt und hierfür mit einem kolossalen Wecken belohnt. Wenn auch der Umfang dieser riesigen Paten-Wecken etwas abweicht vom Scheunentor, so bilden sie doch immerhin einen starken Kontrast zu den »Süwecke«. In der Straßburger Ausstellung von 1895 im Stadtgarten (Orangerie) waren ein solcher »Schieretorwecke« u. eine »Schieretorbrezele« ausgestellt, welche »Ungeheuer« auf einem von vier Pferden gezogenen Lastwagen an Ort und Stelle befördert wurden. — In verschiedenen elsässischen Gegenden werden die Schieretorwecken durch »Bierewecken« (mit »Birnschnitz« und anderem köstlichen Dörrobst sowie diversen leckeren Zutaten hergestellt) ersetzt, welche noch besser als Kugelhopf schmecken, daher der uralte elsässische Spruch: »Dr' Bierewecke isch dr' Find vom Kugelhopf« (Das Bessere ist des Guten Feind). Der Elsässer ist stolz auf seine knusprigen »Biere- und Schieretorwecken« — von wegen!

## Selbstjustiz, die nicht erlaubt ist

### Aus der Straßburger Strafkammer

Judengut ist Staatsgut, bemerkt der Staatsanwalt. Wer dagegen verstößt, macht sich strafbar. Der 42 Jahre alte P. M. aus Straßburg war s. ZL als Pferdeknicht bei einem Juden in Oberrheinheim beschäftigt. Angeblich hatte er noch eine Forderung an diesen. Um sich nun schadlos zu halten, drang er wiederholt in dessen leere Wohnung und transportierte aus dieser Möbel, eine Nähmaschine, Uhren, Polsterstühle, Teppiche, Nachttische, ein Ruhebett ab. Er verkaufte die Beute in Straßburg für 2.000 Fr. M. wurde festgenommen und wegen Diebstahls unter Anklage gestellt. Das Urteil lautet auf 8 Monate Gefängnis.

brachte den Fensterputzer L. T. aus Straßburg vor den Strafrichter. Er fuhr nach Gambenheim, um sein Fahrrad dort zu verkaufen. Er löste dafür einige Hundert Franken, und anschließend entwendete er dort vor einer Wirtschaf ein anderes Rad. Den Diebstahl muß er jetzt mit 3 Monaten Gefängnis büßen.

Original Deetjen Bestecke

Ein einzigartiges Geschäft

# Dora Holdenrieth

Urheberrecht beim  
Fest-Verlag, Leipzig

(39. Fortsetzung)

## GESCHICHTE EINER LIEBE VON PAUL BERTOLOLY

Sie atmete erleichtert auf, und ihre Wangen abtupfend, sagte sie: »Nun, du tust es nicht mehr, nicht wahr, das versprichst du mir? Denn du siehst ja jetzt selbst, was alles vorkommen kann, und wie sehr man sich in acht nehmen muß. So, und jetzt genug davon, komm, erzähle mir jetzt weiter. Also wie war das mit dem Bengler, als du ihn am Hals packtest und an den Zahn drücktest?«

Wir setzten uns wieder auf das Sofa, zwar etwas auseinandergedrückt, doch so einträchtig, daß zu hoffen war, der Abstand werde sich nicht allzu lange einhalten lassen, und ich erzählte nochmals den Kampf mit dem Bengler, etwas ausgeschmückt und mit einigen Aenderungen, die mir wohl niemand übelnehmen wird, wenn man bedenkt, daß keiner vor seiner Liebsten, was seine Männlichkeit betrifft, schlapp dastehen will. Und trotzdem, weiß Gott, war es diese kleine Unehrllichkeit oder war es sonst etwas, das mir von vorn hin noch in den Gliedern steckte: Solange ich erzählte, drängte sich ständig etwas zwischen und störte mich, so als ob man auf der Straße ginge und ein Hund laufe neben einem her und belle einen in einem fort an, daß man schließlich ganz nervös davon wird. Als ich dann endlich fertig war, wollte auch nicht die rechte Freude und Genußtuung, die ich mir vorgestellt hatte, in mir aufkommen, obwohl Dora sagte, es sei eine kolossale Heldentat, die ich um ihrer willen da vollbracht habe, und

von all den Leuten, die sie kenne, mitsamt ihrem Vetter Bruno, dem Leutnant, halte sie niemand zu so etwas fähig. Gerade nämlich, daß ihr Lob nicht ganz verdient war, ärgerte mich so und noch mehr, daß ich ihr gegenüber nicht ganz auf der Wahrheit geblieben war; bei jedem andern hätten mir die dicksten Lügen nichts ausgemacht, sondern wären mir, je nachdem ich es mit einem Professor oder einem von der Polizei zu tun gehabt hätte, sogar noch als ein Verdienst erschienen.

Dafür war Dora so eifrig dabei, daß ihre Augen vor Spannung nur so leuchteten. Als ich dann an die Stelle kam, wo ich unter dem Bengler lag, eingeklinkt zwischen seinen Knien und wehrlos seinen fürchterlichen Streichen preisgegeben, ohne eine Miene zu verziehen, ohne ein Wort um Gnade auszustößen, den Tod der Unehre vorziehend, preßte sie vor Ergriffenheit und Mitgefühl so krampfhaft meinen Arm, daß es mir fast wehe tat. Gleich darauf hüpfte sie wie besessen auf dem Sofa und klatschte vor Begeisterung in die Hände, als ich schilderte, wie ich mit einer übermenschlichen Anstrengung mich endlich freigemacht, den Bengler bei den Haaren gepackt und mit seinem eigenen Rohrstock so gründlich vermöbelte, daß er winselnd um Einhalt gebeten. Dabei fand sie, als wir die einzelnen Wendungen nochmals besprachen, neben dem Heldenhaften soviel Komisches heraus, daß mir der Kampf plötz-

lich von einer ganz andern Seite und höchst spaßig erschien. Wir kamen jetzt aus dem Lache fast nicht mehr heraus, da wir nicht genug bekamen, den Bengler, der an sich schon eine Karikatur war, uns in immer lächerlicheren Bildern und Situationen vorzustellen.

Schließlich sagte Dora ganz wehmütig: »Wie traurig sind da wir Mädchen daran, die wir nichts, rein gar nichts erleben. Immer müssen wir zu Hause sitzen, um zu nähen, zu kochen und zu putzen, und wenn wir ja einmal auf die Straße kommen, dann müssen wir uns so brav und sitzsa benehmen wie die reinsten Zierpuppen. Was gäbe ich darum, könnte ich ein Junge sein! Der Treueste von allen wollte ich sein, der dich begleitet auf Schritt und Tritt und alle Gefahren und Abenteuer mit dir teilt. In das dichteste Kampfgewühl würde ich dir folgen, und wenn du verwundet würdest, dich heraustragen und pflegen und an deinem Bett sitzen und dir kalte Umschläge auf die Stirne machen. Und wenn du gar gefangen und irgendwo in einem Wald in einen Turm eingesperrt würdest, so wollte ich mich als Page verkleiden und dich überall suchen und vor dem Turm ein Lied singen, an dem du erkennst, daß ich es bin und mit einer Strickleiter zu dir hineinsteigen und dich befreien. Sag, wäre das nicht schön?«

»Freilich wäre es schön, aber leider gibt es das nicht mehr oder bloß noch in Romanen. Und vielleicht stellst du dir es auch viel zu schön vor, denn wenn du ein Junge wärest, so wäre es das gleiche, als wenn du der Mark oder der Speck wärest, und alles käme einfach auf eine Kameradschaft heraus, denn so lieb wie so könnte man sich doch nicht haben.«

Und dann sagte ich weiter, daß es die Mädchen in vielen Punkten bedeutend besser hätten als die Buben, und wieviele Sor-

gen die allein schon mit der Schule hätten und wie sie von den Lehrern schikaniert würden und sich tausend Sachen in den Schädeln stopfen müßten, die sie nicht im geringsten interessierten und die gar keinen Zweck hätten; und daß alles auf der Welt, wie rosig es auch aussehe, seine Schattenseiten habe, selbst Hauptmann sein von der »Schwarzen Hand«, was doch allerdings bedeute und eine große Ehre sei. Aber kein Mensch mache sich einen Begriff, mit welcher Verantwortung so eine Stellung verbunden sei, immer müsse man als erster vor und, wenn keiner mehr traue, als letzter. Nicht allein Mut und Umsicht, sondern auch eine gute Portion Verschlagenheit erfordere das bei den vielen Feinden, mit denen man ständig im Kampfe liege, seien es nun Lehrer oder die Polizei oder Bürger oder alte Weiber wie zum Beispiel die Schändel oder Speisbuben oder Fortbildungsschüler. Bald sei einem die ganze Stadt aufässig, und wo etwas passiere, gleich falle es auf einen, selbst wenn man gar nicht dabei gewesen sei, und wenn das so fortgehe, werde man noch dafür verantwortlich gemacht, wenn ein Dachziegel herunterfalle oder der Blitz irgendwo einschlage. Früher sei ich mit Leib und Seele überall dabei gewesen, und je gewagtere Streiche es gelolten habe, desto lieber sei es mir gewesen; aber allmählich werde man ernster und gesetzter, und überhaupt seit ich sie, Dora, kenne, mache mir das wilde Bubenleben keinen rechten Spaß mehr, besonders die Indianer- und Räuberspiele kämen mir oft recht kindisch vor, und das komme alles davon her, daß sie, Dora, mir immer im Kopf herumgehe, und daß ich oft zehn Minuten wie hypnotisiert in einer Ecke sitzen könne, um mit offenen Augen von ihr zu träumen.

(Fortsetzung folgt)

# Fortbildung der schulentlassenen Jugend

## Aufbau der Berufsschulen im Kreis Zabern

St. Zabern, 23. Dez. Zurzeit werden durch die Bürgermeisterämter die schulentlassenen jungen Leute im Alter von 14 bis 18 Jahren erhoben, ein erster Schritt zur Wiedereröffnung der Fortbildungskurse, deren Einführung nach deutschem Muster im Kreis Zabern in Aussicht gestellt ist. Zum Besuch der Berufsschulen, wie man die früheren Fortbildungskurse heute nennt, sind alle schulentlassenen jungen Leute beiderlei Geschlechts bis zum 18. Lebensjahr verpflichtet, ob sie nun irgendwo in der Lehre sind, arbeiten, Ackerbau betreiben oder keinen Beruf ausüben. Dabei unterscheidet man zwischen gewerblichen, kaufmännischen, ländlichen bzw. hauswirtschaftlichen Berufsschulen.

Die gewerblichen Berufsschulen nehmen Knaben und Mädchen auf, die im Handwerk, Gewerbe und in der Industrie stehen. Es soll je eine gewerbliche Berufsschule in Zabern und in Saar-Buckenheim und wahrscheinlich eine Zweigschule der Zaberner in Buchsweiler eröffnet werden.

Zum Besuch der kaufmännischen Berufsschulen werden alle Bürolehrlinge und -Lehrmädchen aus den Betrieben, Behörden,

Verwaltung, die Geschäftsverkäuferinnen usw. angehalten. Für Zabern selbst ist eine kaufmännische Berufsschule geplant mit Zweigschulen in Saar-Buckenheim und, nachdem sich das Bedürfnis herausstellt, in Buchsweiler.

Die ländlichen Berufsschulen erfassen alle jungen Leute, die nicht in den gewerblichen oder kaufmännischen Aufnahme finden, besonders die landwirtschaftstreibende und die berufslose Jugend. Folgende Eröffnungen sind vorgesehen: Zabern, Maursmünster, Zehnacker, Dettweiler, Neuweiler, Buchsweiler, Pfaffenhofen, Ingweiler, Wingen, Drulingen, Diemeringen, Hirschland, Pisdorf, Saar-Buckenheim und wahrscheinlich Herbitzheim. Parallel zu diesen für die männliche Jugend bestimmten Kursen werden hauswirtschaftliche Berufsschulen für Mädchen eingerichtet, wo neben den allgemeinen Fächern wie Deutsch, Rechnen usw. in der Haushaltungsführung, im Kochen, in der Kleinkinderpflege, Gartenarbeit unterrichtet wird. Diese ländlichen Berufsschulen sind nicht zu verwechseln mit unseren früheren landwirtschaftlichen Winterschulen, die demnächst wieder eröffnet werden sollen, und deren Lehrplan auch Kurse für Jungbäuerinnen umfassen wird.

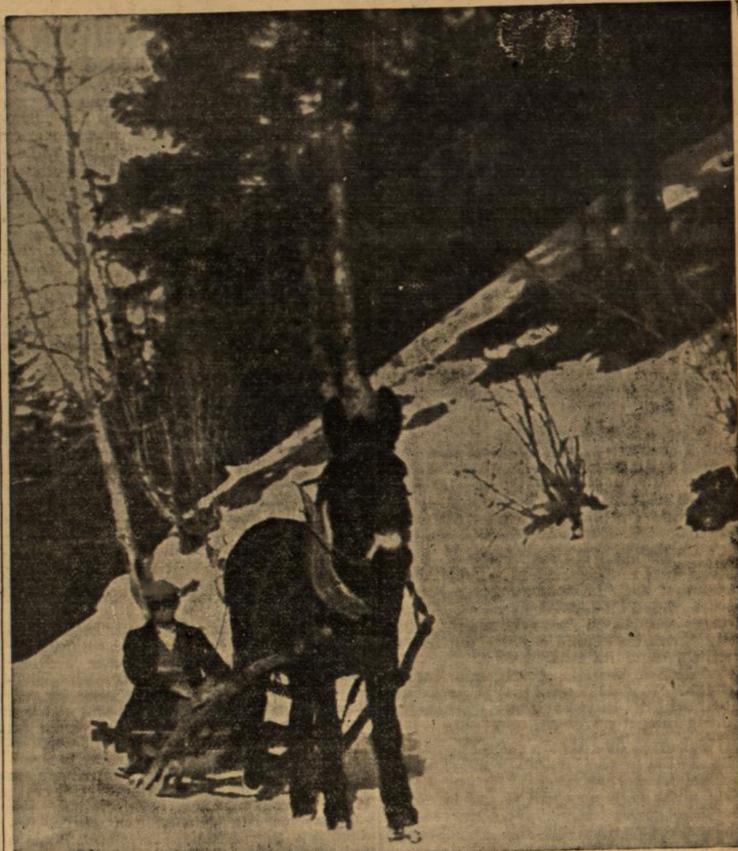
Der Unterricht findet tagsüber statt, was dem Schüler gegenüber den früheren Verhältnissen von Vorteil ist. Für den Arbeitgeber entsteht hierdurch keine Benachteiligung, kommt doch das in der Schule erlernte schließlich wieder dem Betrieb zugute. Das Programm der gewerblichen Berufsschulen sieht ebenso wie dasjenige der kaufmännischen etwa acht Unterrichtsstunden pro Woche vor, die auf einen ganzen oder zwei halbe Tage verteilt sind. An den ländlichen bzw. hauswirtschaftlichen Berufsschulen werden vier bis fünf Unterrichtsstunden erteilt. Hierzu werden solange Lehrkräfte aus dem Altreich herangezogen werden müssen, bis die erforderlichen elassischen Lehrer ausgebildet sind. Die Berufsschulen werden in Betrieb genommen, sobald die Raumverhältnisse geklärt sind.

### Verhängnisvolle Folgen einer Auseinandersetzung

R. Schirrhein, 23. Dez. Am 12. Dezember kam Karl Schott mit einem Kameraden aus der Wirtschaft. Eine lebhaft Unterhaltung war schon in der Wirtschaft zwischen den beiden angebahnt worden. Sie wurde auf der Straße fortgesetzt. In der Hitze des Gesprächs rumpelte der Kamerad den Volksgenossen etwas unsanft an die Brust. Schott, der infolge eines früheren Unfalles eine Schwächung der Wirbelsäule davongetragen hatte, verlor dabei den Halt und fiel so unglücklich auf den Hinterkopf, daß er einen schweren Schädelbruch davontrug. Er wurde ins Hagenauer Krankenhaus überführt, wo er nun an den Folgen des Schädelbruchs gestorben ist.

### »Ich trinke nur Kaffee«

St. Zabern, 23. Dez. Ich trinke nur Kaffee, beteuerte der 60jährige Landwirt J. N. der Polizei, der gemeldet worden war, daß er sich in letzter Zeit regelmäßig an seinen sechzig, achtzig Litern Branntweinvorrat berausche. In Abwesenheit seiner Frau hatte er wieder einmal des Guten zuviel genossen und in der Trunkenheit seine sechs Kinder, worunter einen fünfzehn Monate alten Säugling, auf die Straße gesetzt. Zwei Polizeibeamte, die sich nach der Wohnung des N. in der Umgebung der Stadt begeben hatten, trafen tatsächlich die Kinder vor Kälte halberstarrt an. Den Vater hatten sie im Viehstall sitzend und die Schnapsflasche schwingend, vorgefunden. Im Notarrest war dem unmenschlichen Vater Gelegenheit geboten, seinen Rausch auszuschlafen.



Winteridyll am Schnepfenried

(Aufnahme: Spohner)

# Kriegsspuren an über 2000 Gebäuden

## Die Bauschäden im Landkreis Molsheim — Erfreuliche rasche und großzügige Regelung

R. Molsheim, 23. Dez. Wenn das Elsaß in diesem Kriege während einer verhältnismäßig nur kurzen Zeit in Mitleidenschaft gezogen wurde, so wurde doch in verschiedenen Gegenden eine Anzahl von Leuten in mehr oder minder erheblichem Maße geschädigt. Teils sind es Gebäude, teils sind es Sachverluste, die da und dort durch eigentliche Kriegshandlungen, dann auch durch die von den abziehenden französischen Truppen vorgenommenen Sprengungen entstanden sind. Was nun den Landkreis Molsheim angeht, so waren es die letzten Wochen und Tage vor dem Waffenstillstand, die gar mancher Ortschaft, welche bis dahin gut davongekommen war,

doch noch den Kriegsstempel aufdrücken sollten.

### Im Breuschthal

In der Hauptsache waren es eine Reihe von Ortschaften des vorderen und des hinteren Breuschtales, die teilweise bereits durch den Weltkrieg in Mitleidenschaft gezogen, im Verlaufe dieser neuen deutsch-französischen Auseinandersetzung das Nachsehen hatten. Besonders Wisch, Urmatt, Lützelhausen, Vorbruck, Greindelbruch und Mutzig wurden betroffen, aber auch Heiligblasen, Mühlbach, Saal, Roggensbach, Breusch-Urbach, Hersbach, Ober- und Niederhaslach, Großweiler, ja selbst in Wolxheim, Dinsheim, Ergersheim, Ernolsheim, Altdorf, Scharrachbergheim usw. ging der bewaffnete Konflikt zwischen den beiden Nachbarländern nicht spurlos vorüber.

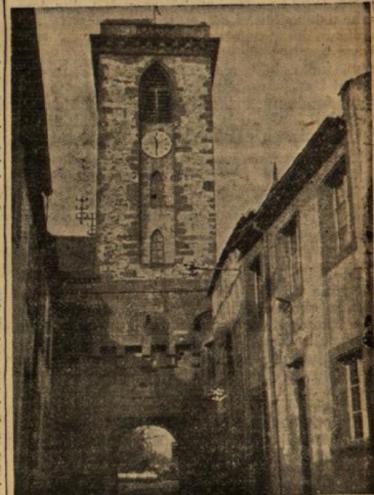
### Schäden über 1 1/2 Millionen Mark

Während die Kreisleitung anfangs Herbst die Frage der Kriegssachschäden in die Hand nahm, fiel dem Landkommissariat die Aufgabe zu, für die Behebung der Gebäudeschäden Sorge zu tragen. Im Laufe des Monats September erhielten zwei Sonderkommissionen den Auftrag, die Schäden in den verschiedenen Ortschaften des Landkreises abzuschätzen; dieser Mission wurden sie so rasch wie gründlich gerecht, sodaß die immerhin recht umfangreiche Evaluierungsarbeit am 27. November mit einem Gesamtbericht abgeschlossen werden konnte. Dieser ergab folgendes Bild: 84 Gebäulichkeiten, davon 50 landwirtschaftliche, sind völlig zerstört; 691 weitere teilweise. Für diese 775 Objekte beträgt der Gesamtschaden 1.545.053 RM. Ferner wurden bisher dem Landkommissariat etwa 1200 Klein- und Kleinstschäden (bis zu 500 RM.) gemeldet.

### Gerechte Regelung

Was nun die Schadenregelung als solche angeht, so wird dabei folgendermaßen vorgegangen: Vor etwa zwei Monaten hat der Landkommissar einen Architekten beauftragt, sämtliche Schadenfälle zu erledigen, soweit diese bereits durch die erwähnten Kommissionen überprüft sind. Kleine und Kleinstschäden behebt das Landkommissariat in eigener Regie, mittlere teilweise in Regie. Die Totalschäden werden durch die Neubauleitung in Hagenau beseitigt. Bei der Schadenregelung in eigener Regie betraut der Amtsarchitekt die in Frage kommenden Fachhandwerker mit den nötigen Instandsetzungsarbeiten; unmittelbar nach Ueberprüfung ihrer Rechnungen durch den Landkommissar erhalten die Regie-Bauftragten ihr Geld. Sind die Reparaturkosten durch die Geschädigten selbst vorgestreckt worden, so wird ihnen der vorgeschossene Betrag in der Regel bald nach der Einreichung der Rechnung, auf dem Wege über den Amtsarchitekten, durch das Finanzamt zurückerstattet. Allerorts hört man, daß dieses rasche, alle komplizierten Umwege vermeidende Verfahren bei den betroffenen Leuten größten Anklang findet. Was das die Beseitigung der Totalschäden, durch Errichtung ganz neuer Gebäulichkeiten, anbelangt, so ist besonders von dieser Aktion

eine Behebung der Bauwirtschaft zu erwarten, die sich unfehlbar auch auf mannigfaltige andere Erwerbszweige in günstigstem Sinne auswirken dürfte.



Der Schloßsturm in Wasselnheim (Aufnahme: Ed. Ramloch)

### Schadenfeuer

Ik. Weitbruch, 23. Dez. Im Anwesen des Landwirtes Joh. Klein ist nächtlicherweise ein Brand ausgebrochen. Scheune und Stallungen sind dem Feuer zum Opfer gefallen, außerdem 20 Stück Kleinvieh. Dank der umsichtigen Hilfe der Feuerwehr von Bischweiler konnte das Feuer auf seinen Herd beschränkt werden. Der angerichtete Schaden ist auf 2500 RM. abgeschätzt worden.

### Größerer Brandschaden verhütet

ah. Gertweiler, 23. Dez. Montag früh brach im Hause Pfleger ein Feuer aus. Die sofort herbeigerufene Feuerwehr konnte durch ihr schnelles und mutiges Eingreifen bald Herr des Feuers werden und somit einen größeren Schaden verhüten. Die Ursache des Brandes ist noch nicht bekannt, ist aber vermutlich auf das Nachbarhaus zurückzuführen, wo das Feuer anfang, den Fußboden zu entzünden, um dann einem Balken entlang auf das Haus Pfleger überzugreifen. Das Feuer muß schon einige Tage geglommen haben.



Winterlandschaft im Breuschthal

(Aufnahme: Spohner)

Seit Jahren bewährt:  
**Zimmer's Hustensaft**  
 Schmeckt angenehm! Wirkt rasch!  
 Flasche mit 150 g RM 1.50 erhältlich in Apotheken

KREIS ERSTEIN

Tagung der Fußballvereine
gl. Erstein, 27. Dez. Der Sportkreisführer und stellvertretender Kreisfachwart für Fußball, Guthapfel, hat für Sonntag, 29. Dezember, die Vereinsführer sämtlicher Fußballsportgemeinschaften des Sportbezirks Erstein zu einer fachlichen Aufklärungstagung einberufen. Diese Tagung findet nachmittags um 2.45 Uhr im Saale der Wirtschaft Meyer, in Benfeld, statt.

Jugend am Werk
Jm. Düppigheim, 27. Dez. Hitlerjugend und BDM schlugen bei der vierten Reichsstraßensammlung den Rekord aller bisherigen Sammlungen. Mit 60 vom Hundert übertrafen sie die letzte Sammlung.

Ein schönes Weihnachtsgeschenk
Af. Meistratzheim, 27. Dez. Auf Weihnachten wurden Wertscheine in Höhe von 217 RM. unter die hiesigen Bedürftigen verteilt, sowie 16 kg Backwerk, Schokolade, Flaschenweine, Bekleidungsstücke, Spielsachen usw.

Der Dorfälteste
Eb. Sermersheim, 27. Dez. Ihren 95. Geburtstag feierte dieser Tage die Witwe Magdalena Kretz, geborene Schwartz. Sie ist unsere Dorfälteste. Trotz ihres Alters ist sie noch geistig und körperlich sehr reger. Wir wünschen ihr noch viele Jahre Gesundheit.

Schöne Weihnachten
Eb. Sermersheim, 27. Dez. Weihnachten ist auch in unserem Dorfe gefeiert worden, zuerst im Kindergarten, wo die Leiterin es verstanden hatte, den Saal schön auszumücken und die Feier festlich zu gestalten, dann im großen Saale des Gemeindehauses, wo alle Kinder mit Kuchen und Kaffee bewirtet wurden und wo unter Mitwirkung der hiesigen Musik Weihnachtslieder gesungen wurden.

Ueber 64 000 Mark Tabakgeld
Eb. Sermersheim, 27. Dez. Der Weihnachtsmann hat auch die hiesigen Landwirte nicht vergessen und ihnen in Form des Tabakgeldes für Sandblätter einen schönen Batzen Geld ins Haus gebracht; über 64 000 RM. kamen zur Verteilung.

Feierliche Flaggenhissung
Zn. Obenheim, 24. Dez. Anlässlich der Weihnachtsschulferien wurde vor der Schule auf dem Rathausplatz zum ersten Mal die Flaggenhissung vorgenommen. In Gegenwart des Ortsgruppenleiters und des Bürgermeisters wurde nach Meldung des Lehrers Rebstein die Flagge gehißt. Nach einer kurzen Ansprache des Lehrers Rebstein wurden die Lieder der Nation von den Anwesenden gesungen.

Volksw Weihnachten
Me. Hüttenheim, 27. Dez. Mit der Ausgabe der WHW-Wertscheine wurde die Volksw Weihnachten eröffnet. Diese Festsache war gerade für Weihnachten willkommen, umso mehr als der Richtsatz für den Monat Dezember merklich erhöht wurde. Sodann fand die ausgiebige Kinderbescherung statt. Mit lachenden Herzen und strahlenden Augen nahmen die Kinder die Geschenke in Empfang.

Ein von der »KdF« veranstalteter Unterhaltungsabend fand am Weihnachtsabend im Vereinshaus statt. Ein abwechslungsreiches Programm hielt alle während vier Stunden in Spannung.

Besuch aus Kappel
De-Rheinau, 27. Dez. Die Filmvorstellung, die im Saale Retz stattfand, hatte wiederum einen vollen Erfolg zu verzeichnen. Die Filmoperette »Gasparone« gefiel allen sehr gut. Um 5 Uhr nachmittags hatte die Ortsgruppe die Schulkinder zu einer wohlgeleiteten Weihnachtsfeier eingeladen. Die Feier wurde mit einigen Weihnachtsliedern unter der Leitung des Hauptlehrers Zimmer eingeleitet. Unverhofft kam der BDM vom benachbarten Kappel. Die Mädchen nahmen auf der Bühne Aufstellung und verschönerten die Feier durch Vortrag einiger mehrstimmiger Lieder. Ortspropagandaleiter Deiß zeigte den Kindern die Bedeutung der ersten deutschen Weihnachten auf und verlieh der Hoffnung Ausdruck, daß bald wieder ein freundschaftlicher Verkehr mit dem nahen Kappel aufgenommen werden könne. Zum Schluß bekam jedes Kind eine schöne Gabe.

Tabakgeld ausbezahlt
Rp. Wolf, 27. Dez. Letzte Woche wurde das Geld für die Sandblätter ausbezahlt. Die schöne Summe von 59 920 Mark kam unter unsern Tabakpflanzern zur Verteilung.

Gottesdienst-Anzeiger
Evangelischer Gottesdienst
Schirmbeck: 29. Dez. 9 Uhr (D), 31. Dez. 14 Uhr (D), 1. Jan. 9 Uhr.
Rothau: 29. Dez. 10 Uhr 30 (F), 31. Dez. 20 Uhr (F), 1. Jan. 10 Uhr 30 (F).

Bei Erkältungsgefahr, Halsentzündung, Grippe und Epidemien Formamint Schutz vor Ansteckung
Flaschenpackung 60 Tabletten RM 1,55
Taschenröhrchen 20 Tabletten RM 0,59
In Apotheken und Drogerien

Weihnachtsfeiern im Kreis Schlettstadt

Ein festlicher Abend
\* Schlettstadt, 28. Dez. Am 20. Dezember fand im Gemeinderatssaale der letzte Heimabend des Jahres der NS-Frauensschaft statt, der im Rahmen einer Adventsfeier begangen wurde. Die Jugendgruppe trat zum erstenmal in der hübschen Uniform auf, und leitete die kleine Feier mit einem schönen Liede ein. Die Kindergruppe überraschte die Zuhörer mit einem Weihnachtsspiel und erntete reichen Beifall. Frau Stahl und Frä. Stahl halfen den Abend verschönern mit ihrem musikalischen Können. Mit der Feier war eine kleine Ausstellung verbunden, die der Hilfsdienst der NS-Frauensschaft gestiftet hatte. Kreisfrauenschaftsleiterin Frä. Ruf schloß den Abend mit den besten Wünschen in das neue Jahr.

Das schönste Weihnachtsgeschenk
nn. Kestenholz, 28. Dez. Die jungen Männer der Klassen 1919 und 1920 sind auch bei uns in Kestenholz zurückgekehrt. Für diese Familien war es das schönste Weihnachtsgeschenk, das unser Führer ihnen zu teil werden ließ.

Ueberraschung in Scherweiler
nn. Scherweiler, 28. Dez. Es war eine hübsche Weihnachtsüberraschung, die uns vor einigen Tagen durch den NSV-Kindergarten geboten wurde. Der Saal war überfüllt von Müttern und Kindern, und alle waren neugierig, was da alles kommen werde. Ein wirklich schönes Programm wurde geboten. Frohe Weihnachtsstimmung im Strahlenkranz der Kerzen spiegelte sich auf allen Gesichtern, als die Kleinen mit den Reigen, den Liedern und Spielen einsetzten. Alle Aufführungen fanden dankbare Anerkennung. Besonderen Beifall erntete der Weihnachtsmann. Groß war die Freude der Kleinen über das, was der Weihnachtsmann alles brachte. Was das ein Bewundern, ein Aufleuchten der Augen!

Stimmungsvolle Weihnachtsfeier
hle. Barr, 28. Dez. Sonntagnachmittag veranstaltete die Barrer NSV. unter der Leitung von Herrn und Frau Wiedmann ihre Weihnachtsfeier. Alle NSV-Betreuten und viele Kinder waren zu diesem Fest eingeladen. Die trauten, alten Weihnachtslieder, schöne Gedichte und eine Ansprache, die auf den tiefen Sinn dieser Weihnachten hinwies, gaben der Feier ein würdiges, heimeliges Gepräge. Groß war die Freude der Jugend, als die Lichter des Tannenbaumes erstrahlten, Schokolade und Kuchen aufgetragen wurde und jedes Kind sein Geschenkpaket erhielt.

Strahlende Gesichter in Sundhausen
str. Sundhausen, 28. Dez. Letzten Sonntag fand die Weihnachtsfeier der Kinder statt. Fröhlich sangen die Kinder die lieben alten Weihnachtslieder. Welch ein gewaltiger Unterschied zwischen der Weihnachtsfeier in der Dordogne und der diesjährigen in der Heimat. Am ersten Weihnachtstag feierte unsere Abteilung vom Arbeitsdienst ihr Weihnachtsfest im Saal »Zum Faß«. Alle Kinder waren dazu eingeladen. Sie sangen unseren Arbeitsmännern die alten deutschen Lieder. Zum Dank erschien dann Knecht Ruprecht und hinterließ so manches Gute für die Kinder, Schokolade, Apfelsinen, Äpfel.

Fröhliche Kinder in Markolsheim
uh. Markolsheim, 28. Dez. Fröhliche Weihnachtslieder klangen am Sonntagnachmittag aus dem geräumigen Festsaal unserer Siedlung und wechselten ab mit den melodischen Weisen eines bewährten Orchesters. Kinderstimmen gaben laut ihrer Bewunderung kund. Wer nun in diesen Saal eintrat, stand vor einem bezaubernden Schauspiel. In diesem geschmackvoll gezierten Raum hatte an drei so langen, wie ins Unendliche ziehenden Tischen, unsere Schuljugend Platz genommen. Im Hintergrund des mit Tannengrün gezierten Saales zierten zu beiden Seiten des Podiums zwei hellbeleuchtete Weihnachtsbäume das Bild des Führers. Diesen erfreulichen Anblick ergänzte unsere HJ. und der BDM, die zu beiden Seiten des Festsaales in ihrer Uniform Spalier standen. Unsere Schulkinder waren hier zu einer Weihnachtsfeier eingeladen, wie in Markolsheim noch keine veranstaltet wurde. Seliges Leuchten überglänzte die Gesichter dieser jungen Buben und Mädels. Sie konnten ihren Augen nicht glauben, was ihnen da in diesem hellbeleuchteten Saale alles Schöne und vor ihnen auf den gedeckten Tischen alles Gute gebracht wird durch ihren lieben Weihnachtsmann, den sympathischen Ortsvorsteher, kommissarischer Bürgermeister Enderle, welcher mit bewunderungswürdiger Unermüdlichkeit diese schöne Feier veranstaltet hat. Nach dem Absingen der volkstümlichen Weihnachtslieder durch Kinder, brachte eine Soldatenkapelle ergötzende Musikweisen. Herr Enderle wandte sich mit väterlichen Worten an die Jugend, er verstand es auch den Kleinsten ans Herz zu legen und zu sagen, was sie dem Führer zu verdanken haben. Seine Worte fanden ebenso bereitwillige Aufnahme wie die Weihnachtsgeschenke, die auf langen Tischen aufgestapelt waren. Als nun der feinschmeckende Kakao in die bereitgestellten Tassen floß, herrschte eitel Freude unter den jungen Gästen. Mit unbeschreiblichem Jubel griffen die Händchen nach den frischgebackenen Weihnachtsmännern und Weckchen, nach den Lebkuchen und den frischen Orangen. Der gemütliche Teil der Feier war nun herangekommen und hot allen Anwesenden größte Freude und Zufriedenheit. Fröhliche Kinderstimmen erfüllten den Saal bis zum Ende dieser unvergesslichen und in Markolsheim noch nie dagewesenen Kinder-Weihnachtsfeier.

Alle ohne Ausnahme
oo Schönau, 28. Dez. 58 Jungen und Mädels stehen hier in der HJ. und im BDM, das heißt alle, die zwischen 10 und 18 Jahre alt sind, ohne Ausnahme! Daß Begelsterung bei ihnen herrscht, braucht kaum erwähnt zu sein: bei der letzten Reichsstraßensammlung wurden die 100 Abzel-

sachen, Früchten und Süßigkeiten. Daß diese Gaben bei den Kleinen große Freude auslösten, bedarf kaum der Erwähnung.

Das schönste Weihnachtsgeschenk
nn. Kestenholz, 28. Dez. Die jungen Männer der Klassen 1919 und 1920 sind auch bei uns in Kestenholz zurückgekehrt. Für diese Familien war es das schönste Weihnachtsgeschenk, das unser Führer ihnen zu teil werden ließ.

Ueberraschung in Scherweiler
nn. Scherweiler, 28. Dez. Es war eine hübsche Weihnachtsüberraschung, die uns vor einigen Tagen durch den NSV-Kindergarten geboten wurde. Der Saal war überfüllt von Müttern und Kindern, und alle waren neugierig, was da alles kommen werde. Ein wirklich schönes Programm wurde geboten. Frohe Weihnachtsstimmung im Strahlenkranz der Kerzen spiegelte sich auf allen Gesichtern, als die Kleinen mit den Reigen, den Liedern und Spielen einsetzten. Alle Aufführungen fanden dankbare Anerkennung. Besonderen Beifall erntete der Weihnachtsmann. Groß war die Freude der Kleinen über das, was der Weihnachtsmann alles brachte. Was das ein Bewundern, ein Aufleuchten der Augen!

Stimmungsvolle Weihnachtsfeier
hle. Barr, 28. Dez. Sonntagnachmittag veranstaltete die Barrer NSV. unter der Leitung von Herrn und Frau Wiedmann ihre Weihnachtsfeier. Alle NSV-Betreuten und viele Kinder waren zu diesem Fest eingeladen. Die trauten, alten Weihnachtslieder, schöne Gedichte und eine Ansprache, die auf den tiefen Sinn dieser Weihnachten hinwies, gaben der Feier ein würdiges, heimeliges Gepräge. Groß war die Freude der Jugend, als die Lichter des Tannenbaumes erstrahlten, Schokolade und Kuchen aufgetragen wurde und jedes Kind sein Geschenkpaket erhielt.

Strahlende Gesichter in Sundhausen
str. Sundhausen, 28. Dez. Letzten Sonntag fand die Weihnachtsfeier der Kinder statt. Fröhlich sangen die Kinder die lieben alten Weihnachtslieder. Welch ein gewaltiger Unterschied zwischen der Weihnachtsfeier in der Dordogne und der diesjährigen in der Heimat. Am ersten Weihnachtstag feierte unsere Abteilung vom Arbeitsdienst ihr Weihnachtsfest im Saal »Zum Faß«. Alle Kinder waren dazu eingeladen. Sie sangen unseren Arbeitsmännern die alten deutschen Lieder. Zum Dank erschien dann Knecht Ruprecht und hinterließ so manches Gute für die Kinder, Schokolade, Apfelsinen, Äpfel.

Fröhliche Kinder in Markolsheim
uh. Markolsheim, 28. Dez. Fröhliche Weihnachtslieder klangen am Sonntagnachmittag aus dem geräumigen Festsaal unserer Siedlung und wechselten ab mit den melodischen Weisen eines bewährten Orchesters. Kinderstimmen gaben laut ihrer Bewunderung kund. Wer nun in diesen Saal eintrat, stand vor einem bezaubernden Schauspiel. In diesem geschmackvoll gezierten Raum hatte an drei so langen, wie ins Unendliche ziehenden Tischen, unsere Schuljugend Platz genommen. Im Hintergrund des mit Tannengrün gezierten Saales zierten zu beiden Seiten des Podiums zwei hellbeleuchtete Weihnachtsbäume das Bild des Führers. Diesen erfreulichen Anblick ergänzte unsere HJ. und der BDM, die zu beiden Seiten des Festsaales in ihrer Uniform Spalier standen. Unsere Schulkinder waren hier zu einer Weihnachtsfeier eingeladen, wie in Markolsheim noch keine veranstaltet wurde. Seliges Leuchten überglänzte die Gesichter dieser jungen Buben und Mädels. Sie konnten ihren Augen nicht glauben, was ihnen da in diesem hellbeleuchteten Saale alles Schöne und vor ihnen auf den gedeckten Tischen alles Gute gebracht wird durch ihren lieben Weihnachtsmann, den sympathischen Ortsvorsteher, kommissarischer Bürgermeister Enderle, welcher mit bewunderungswürdiger Unermüdlichkeit diese schöne Feier veranstaltet hat. Nach dem Absingen der volkstümlichen Weihnachtslieder durch Kinder, brachte eine Soldatenkapelle ergötzende Musikweisen. Herr Enderle wandte sich mit väterlichen Worten an die Jugend, er verstand es auch den Kleinsten ans Herz zu legen und zu sagen, was sie dem Führer zu verdanken haben. Seine Worte fanden ebenso bereitwillige Aufnahme wie die Weihnachtsgeschenke, die auf langen Tischen aufgestapelt waren. Als nun der feinschmeckende Kakao in die bereitgestellten Tassen floß, herrschte eitel Freude unter den jungen Gästen. Mit unbeschreiblichem Jubel griffen die Händchen nach den frischgebackenen Weihnachtsmännern und Weckchen, nach den Lebkuchen und den frischen Orangen. Der gemütliche Teil der Feier war nun herangekommen und hot allen Anwesenden größte Freude und Zufriedenheit. Fröhliche Kinderstimmen erfüllten den Saal bis zum Ende dieser unvergesslichen und in Markolsheim noch nie dagewesenen Kinder-Weihnachtsfeier.

Scherweiler spürt die Hilfe
nn. Scherweiler, 28. Dez. Auch in unserem Weimort wirkt die NS-Volkswohlfahrt seit längerer Zeit in mustergültiger Weise zur Linderung unverschuldeter Not. Insgesamt wurden an 300 Personen rund 1 200 Reichsmark in Winterhilfswerk-Gutscheinen ausbezahlt.

Bauernstand in Ehren
nn. Scherweiler, 28. Dez. Vor kurzem fand eine Versammlung der Bauernschaft statt, bei der der Kreisbauernführer sprach. An praktischen Beispielen zeigte der Redner, wie alle Staaten, die vom Bauernum abgekommen sind, dem Zerfall geweiht waren. Das Dritte Reich hat den Bauernstand gefördert und auf die höchste Stufe erhoben.

Unsere Winzer sind froh
nn. Scherweiler, 28. Dez. Im Weingeschäft hat dieser Tage wieder neues Leben eingesetzt. Lastwagen mit Fässern durchfahren unsere Ortschaft. Es werden Preise bezahlt, wie sie unsere Winzerschaft bis jetzt nicht gekannt hat.

Blick auf das stolze Bauerndorf Sand

Reges Leben auf allen Gebieten — Der wirtschaftliche Aufstieg

hs. Sand, 28. Dez. Wer in den letzten Jahren in unserem Kreise ein aufmerksamer Beobachter war, muß feststellen, daß in jeder Hinsicht Sand »auf dem Damm« war.

Dem aufmerksamen Beobachter ist es aber nicht entgangen, daß seit der großen Wende es sich wieder zu regen begann. Zuerst war es der Elsässische Hilfsdienst und dann die NSDAP. selbst, die nach und nach alle Schichten des arbeitenden Volkes erfaßten.

Welche Arbeit die NSV. in unserem Dorfe schon geleistet hat, beweist die Tatsache, daß zu Beginn des November bereits Wertscheine in Höhe von nahezu 1000 RM. an Hilfsbedürftige ausgegeben wurden. Auch die Gliederungen der Partei: SA., HJ. und BDM. haben die ersten Dienstabende hinter sich und sind tüchtig bei der Sache. Durch sie werden neue Kampflieder, aber auch alte deutsche Volksweisen wieder ins Dorf gelangen.

Die Frauen sind auch bereits von der Bewegung erfaßt. Eine große Anzahl hatte sich im Gemeindesaal eingefunden, wo ihnen die Kreisbeauftragte der NS. Frauenschaft, Frau Ehrler, das Programm erläuterte. Daß es guten Anklang gefunden hat, ist dadurch bewiesen, daß sich sämtliche

HEIMAT-UMSCHAU

In Hohrod stieß am Montagabend dem Arbeiter Wehrey ein bedauerlicher Unfall zu: er stürzte in der Bleicherei der Firma Hartmann so unglücklich von einer Leiter, daß er einen schweren Beinbruch davontrug und in das Münsterer Spital eingeliefert werden mußte.

In Pforzheim erlitt in der Siedlung Arlinger ein 14jähriges Mädchen beim Kochen von Wäsche eine Gasvergiftung und fand den Tod. Die Wäsche war übergekocht und hatte die Flamme ausgelöscht. Da das Mädchen allein im Hause weilte, konnte ihm niemand Hilfe leisten. Während sich das tragische Unglück zutrug, befand sich die Mutter des Mädchens zur Entbindung im Krankenhaus, der Vater ist bei der Wehrmacht.

In Rufach erlitt Georg Hugendobler, der in den Kalibergwerken arbeitet, bei Sprengarbeiten in den Kaligruben so schwere Verletzungen an einem Bein, daß dieses amputiert werden mußte.

In Tübingen hatte eine Braut, die kurz vor ihrer Hochzeit steht das Glück, beim grauen Losmann einen Hauptgewinn von 1000 RM zu ziehen, als dieser in eine Gaststätte kam. Die Glückliche erfreute auch ihrerseits den Losverkäufer mit einer willkommene Weihnachtsgabe.

KREIS MOLSHHEIM

Kameradschaftsabend der H
R. Molsheim, 28. Dez. Heute abend um 8 Uhr veranstaltete die H im großen Saale des Gasthauses »Zur Sonne«, in Molsheim, einen Kameradschaftsabend, zu dem auch die Angehörigen der Molsheimer H-Leute eingeladen sind.

H-Elf auf Reisen
R. Molsheim, 28. Dez. Auf Neujahr begibt sich die Fußballmannschaft der Molsheimer H, in der u. a. ausgezeichnete elsässische Sportler wie der Zehnkampfmester Richert und der 800 m-Läufer Schönahl mitwirken, nach Oberrehrheim, wo sie nachmittags um 13 Uhr in einem Freundschaftstreffen der tüchtigen Elf des dortigen Fußballklubs begegnen wird.

Eine ehrliche Finderin
hs. Rosheim, 27. Dez. Auf dem Wege zur Schule fand die 13 Jahre alte Schülerin Alizia Ulmer vor dem Spezerergeschäft der Witwe Viktor Herr einen Hundertfrankenschein, den sie sofort auf dem Bürgermeisterram abgab. Dort meldete sich bereits anderes Tages die Verliererin.

Die Wintersonnwendfeier in Rosheim
hs. Rosheim, 28. Dez. Die Sonnwendfeier in Rosheim nahm einen eindrucksvollen Verlauf. Pünktlich bildete sich auf dem Adolf-Hitler-Platz der Zug sämtlicher Parteilglieder, um sich unter Vorantritt der städtischen Musikkapelle und unter Führung von SA-Sturmführer und Bürgermeister Fashauer zum Sportplatz beim alten Bahnhof zu begeben. Nach einleitenden Gedichten und Gesangsvorträgen hielt Organisationsleiter Ledermann vor dem Feuer eine Ansprache, in der er die Bedeutung der Sonnwendfeier erläuterte.

Die Feier in Ottrott
nn. Ottrott, 27. Dez. Wie alle anderen Ortschaften im wieder deutsch gewordenen Elsaß hatte das alte Städtchen Ottrott, zu Füßen des Odilienberges, am Sonntag seine erste Volksw Weihnachten. Bereits tags zuvor hatte man auf dem Kirchplatz einen Tannenbaum aufgestellt, der dann, als es Abend wurde, im Lichterglanz erstrahlte. Am Sonntag selbst fanden sich alsdann die Partei mit ihren verschiedenen Gliederungen, vor allem auch die gesamte Schuljugend im Schulhause zusammen, wo fleißige Hände den großen Saal festlich geziert hatten.

Wunderschöne Weihnachtslieder und -gedichte, eine besinnliche Festrede, der Weihnachtsmann mit seinen vielen Gaben für die frohgemute Kinderschar, nichts fehlte bei einer Feier, die für alle Anwesenden zu dem wurde, was sie sein sollte: ein fröhliches Beisammensein aller Volksgenossen, ob arm oder reich, kurzum, ein Fest wahrster Brüderlichkeit.

Blick auf das stolze Bauerndorf Sand

Reges Leben auf allen Gebieten — Der wirtschaftliche Aufstieg

anwesenden Frauen aufnehmen ließen. Auch die Jugendgruppe der NSP. hat bereits Fuß gefaßt.

Auf wirtschaftlichem Gebiete sind auch schon Besserungen eingetreten. Die Weberlei Marchal kann zur Zeit 32 Arbeiter und Arbeiterinnen beschäftigen. Da die Gefolgschaft nicht voll beschäftigt werden kann, hilft ihr die Kurzarbeiterunterstützung über manch kleine Schwierigkeit hinweg. Viele Arbeiter sind im nahen Ried beim Brückenbau und bei den Aufräumarbeiten beschäftigt.

Auch in der Landwirtschaft gehts aufwärts. Die Mühe und Arbeit der Landwirte wird jetzt gewertet. Da bekanntlich in den Ortschaften Sand und Matzenheim die Höchstgrundpreise im Tabak bezahlt werden, bringen sicher die rund 500 Zentner Sandblätter ein schönes Sümmchen Geld ins Dorf. Ueber 5000 RM. Gersten- und Gruppengeld wurden dieser Tage bereits ausbezahlt.

Vom Vereinsleben wäre zu berichten, daß der Musikverein wieder mit den Proben beginnen wird. Die Sportvereinigung ist auch wieder auf der Höhe. Ganz unauffällig hat sie sich an die zweite Tabellenstelle in der Kreismeisterschaft emporgearbeitet.

Transportzentrale der Rheinschiffahrt

Durch eine Anordnung, die am 1. Januar 1941 in Kraft tritt und die sich auf die Verordnung des Beauftragten für den Vierjahresplan über Verkehrslenkung in der Binnenschiffahrt vom 1. August 1940 stützt, ist in Duisburg eine Transportzentrale der Rheinschiffahrt errichtet worden, die alle Rheinerdeereien umfaßt.

Achtung Frosteier

Bei starkem Frostwetter lässt es sich nicht immer vermeiden, dass Eier Frostschäden erhalten und die Schalen platzen. Der Ei-Inhalt wird dadurch in keiner Weise schlechter. Verteiler und Verbraucher müssen aber dafür sorgen, dass Frosteier vor dem Auslaufen sofort verwendet werden oder der Inhalt in einem Gefäß aufgefangen wird.

Schweiz führt Bewirtschaftung von Gummireifen ein

Infolge der erschwerten Versorgung der Schweiz mit Kautschukartikeln, insbesondere mit Gummireifen und Luftschläuchen für Fahrzeuge, wurden bereits Produktionsvorschriften für die Kautschukindustrie aufgestellt. Die vorhandenen Rohgummivorräte sowie die aus den Gummiabfällen gewonnenen Regenerate müssen vor allem für die Fabrikation von Pneus und Luftschläuchen bereitgestellt werden.

Aus der deutschen Wirtschaft

Reichsbankausweis. Nach dem Ausweis der Deutschen Reichsbank vom 21. Dez. hat sich die Anlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Wertpapieren auf 14 065 Millionen RM vermindert. Im einzelnen betragen die Bestände an Wechseln und Schecks sowie an Reichsschatzwechseln 13 554 Mill. RM.

Britische Rüstungsindustrie blockiert

England ist von seinen Erz- und Metalleinfuhren abgeschnitten

Nachdem England seit Beginn des Krieges in ständig wachsender Masse die völkerrechtlichen Regeln der Seckriegsführung verletzt und seine Massnahmen den primitivsten Gesetzen der Menschlichkeit widersprechen, hatte bekanntlich die deutsche Regierung als Antwort auf das englische Vorgehen den totalen Handelskrieg und die Blockade der englischen Insel verkündet.

Die Nachteile einer stark einfuhrabhängigen Wirtschaft, wie sie für das englische Imperium charakteristisch ist, machen sich schon seit geraumer Zeit in der unangenehmsten Weise fühlbar. England besitzt zwar in seinen Kolonien und Dominien Rohstofflieferanten, die unter normalen Bedingungen das Mutterland in ausreichendem Masse versorgen können, doch haben sich die Umstände von Monat zu Monat für England verschlechtert.

auf die holländischen, belgischen und französischen Kanalfähren, die Herrschaft über den Kanal, und die französische Atlantikküste steht gleichfalls unter deutscher Kontrolle. Massierte Angriffe der deutschen Flugwaffe haben in den letzten Tagen verheerende Wirkungen in den englischen Industriegebieten ausgelöst.

Der Verbrauch von Metallen im englischen Imperium lag 1938 zwar niedriger als die Erzeugung, sodass theoretisch eine Versorgung aus eigenen Hilfsquellen möglich wäre, doch liegen in der Praxis die Dinge so, dass England nur über gänzlich unzureichende Erzvorkommen verfügt und auch die Hüttenkapazität, gemessen am Verbrauch, gänzlich unzulänglich ist.

Table with 5 columns: Rohkupfer, Rohblei, Rohzink, Rohzinn, Aluminium. Rows list countries like Kanada, Rhodesien, Australien, Burma, Südafrika, etc.

Der schwächste Punkt der englischen Rüstung ist aber die ausserordentlich niedrige Erzeugung- und Verbrauchsziffer für Aluminium. Das gesamte Imperium erzeugte 1938 87 000 t, nicht einmal die Hälfte der deutschen Produktion, und der Verbrauch betrug 771 500 t.

reichums im englischen Empire die Abwehrbereitschaft für den kommenden Endkampf sicherzustellen.

Züricher Devisenbericht

Vom 27. Dez. — Rückgang des Pfundes

Im internationalen Devisenverkehr erlitt das englische Pfund in Zürich einen starken Rückgang von 16,40 auf 16,90. Der französische Franc war demgegenüber von 8,90 auf 8,75 erhöht.

Berliner Börse

Vom 27. Dezember — Ruhig

Obwohl die Umsätze an den Aktienmärkten nach der dreitägigen Verkehrsunterbrechung durch das Weihnachtstfest verhältnismäßig klein geblieben, war der Grundton allgemein fester. Nur vereinzelt waren nennenswerte Kursabschläge zu beobachten.

Von variablen Renten stellte sich die Reichs-altbesitzanlage auf unverändert 154%. Von Valuten errechnete sich der Schweizer Franken auf 58,05.

Table with multiple columns showing stock market data for various companies like Dortmund Union, Dynamit, Eisenb. Ver., etc.



DIE PERLE ALLAHS

Sie wiegt 14 Pfund und ist die größte Perle der Welt. Sie stammt aus einer Riesenschildkröte, einer Testudo, die in Korallenriffen der philippinischen Gewässer versteckt lag. Zunächst gehörte sie einem mohammedanischen Südsten, der sie mit religiöser Ehrfurcht verehrte, weil er in ihrem weissen, seidigen Glanz einen turbanähnlichen Kopf entdeckt zu haben glaubte, der Ähnlichkeit mit dem Bilde Mohammeds hatte.



# Katrin und der Teufel

Eine Geschichte aus Dänemark von S. Droste-Hülshoff

Es war eines Abends in Sören Terkelsens Weinstube. Am runden Tisch neben dem Ofen saßen sie unter der leise schwingenden Hängelampe beisammen: Zimmermann Tygve Brörsen, der Dicke mit der lauten Stimme, der gerne unverblümt seine Meinung sagte, dann Steen Andersen, der ewig gährende Alte, der zwischen zwei Zügen drei Nickerchen zu machen pflegte, Fischer Hansen, der gründlich unter dem Pantoffel seiner wortgewaltigen Frau Katrin stand, und schließlich Jens Kirkbusch, der Dorfschneider, der regelmäßig nach dem vierten Glas den Zungenschlag bekam, zu stottern begann und jeden Satz verdrehte.

Die vier hatten erst ein Spielchen gemacht. Nun plauderten sie noch eine Weile. Die Wanduhr schlug die zehnte Stunde. Hansen rückte unruhig auf seinem Stuhl hin und her, trank sein Glas leer und meinte, es werde nun wohl für ihn Zeit, nach Hause zu gehen.

»Aha! Fürchtest du dich vor deiner Katrin!« neckte einer.

Die andern lachten. Sie hatten schon genug von Frau Hansens bösem Mundwerk gehört.

»Es ist schon wirklich wahr: dein Weib ist der Teufel!« lachte Tygve Brörsen dröhnend.

»Das mag wohl stimmen — — — meinte der Fischer kleinlaut, setzte die Mütze auf und machte sich auf den Heimweg.

Er glaubte, sich reichlich früh von seinen Freunden getrennt zu haben. Frau Katrin erschien es jedoch bei weitem nicht zeitig genug. In Nachtjacke und -haube öffnete sie ihrem Mann die Haustür und empfing ihn mit lautem Schelten.

»Bist du nun endlich da, du Saufaus, du Liederjahn! Bis in die geschlagene Nacht hinein hockst du bei deinen Kumpanen, vertrittst unser gutes Geld und denkst nicht daran, daß du frühmorgens wieder zur Arbeit aufstehen sollst!«

In solcher Tonart ging es fort. Fischer Hansens lag schon im Bette, da keifte Frau Katrin noch immer und hatte ihren Faden noch lange nicht abgesponnen. Endlich riß dem geplagten Ehemann die Geduld und er rief:

»Zum Donnerwetter, Tygve Brörsen hatte schon recht, als er sagte: dein Weib ist ein Teufel.«

»Waaas? Was hat Tygve Brörsen gesagt!« schrie Frau Katrin. »So ein schlechter Kerl! Na, dem werde ichs aber einträuken.«

Fischer Hansen hatte nun Ruhe. Frau Katrins Gedanken waren lebhaft mit Zimmermann Brörsen beschäftigt, dem sie grimmige Rache schwor.

Am nächsten Morgen erschien die Fischerin Katrin Hansen schon in aller Frühe beim Gericht im nächsten Städtchen und stellte Strafantrag gegen den Zimmer-

mann: Er habe sie schwer beleidigt, indem er sie in aller Öffentlichkeit und vor Zeugen als Teufel bezeichnet habe. So etwas lasse sie sich nicht gefallen...

Richter Steenstrup seufzte tief, als ihm der Akt Hansen gegen Brörsen unter die Augen kam. Er kannte die Katrin von mancher Verhandlung her, bei der ihre Zanksucht mit Nachbarinnen und ihr böses Mundwerk eine Rolle gespielt hatten. Bei sich dachte er, daß Zimmermann Brörsen durchaus nicht Unrecht habe. Doch der »Fall« mußte bearbeitet werden...

Der Tag der Verhandlung kam heran. Frau Katrin erschien vor Gericht, ebenso Zimmermann Brörsen und als Zeugen Steen Andersen und Schneider Jens Kirkbusch. Fischer Hansen, der ebenfalls als Zeuge geladen war, hatte sein Fernbleiben mit dringender Fahrt entschuldigt und schwamm mit seinem Kutter in sicherer Entfernung von seiner Katrin irgendwo auf hoher See.

Tygve Brörsen war früher zur Stadt gekommen, hatte sich bis zum Beginn der Verhandlung im »Goldenen Fisch« hinter den Krug gesetzt und die beiden Zeugen eingeladen. Man disputierte eifrig über den Ausgang der Sache und leerte dabei abwechselnd große Gläser mit Bier und Schnaps.

Die Verhandlung begann. Richter Steenstrup vernahm die Zeugen:

»Nun, wie war das damals in Terkelsens Weinstube? Was hat Zimmermann Brörsen gesagt?«

»Ich hab' nichts gehört!«, sagte der alte Andersen, »Hab' geschlafen! Denn ich nicke sofort ein, wenn ich neben einem warmen Ofen sitze!«

»Na schön! Der andere Zeuge! Also, was hat Tygve Brörsen in Bezug auf Frau Hansen für eine Äußerung getan?«

»Er haaa-ha-ha-ha!« begann Kirkbusch stotternd, denn er hatte im »Goldenen Fisch« weit mehr als vier Gläser getrunken und Kopf und Zunge waren bereits von Alkoholgeistern beschwert.

»Nun?«

»Also, der Br-Br-Brörsen sagte — sagte Brörsen zu — zu den anderen: »D-de-der Teufel ist dein Weib!«

»So? Hat Brörsen genau so gesagt?«

»Ga-ga-ganz genau so! Das w-w-w-weiß ich bestimmt!« würgte der gute Kirkbusch heraus. Richter Steenstrup schmunzelte.

»Na schön! An der Glaubwürdigkeit des Zeugen Jens Kirkbusch ist nichts zu zweifeln.«

Er blätterte einige Augenblicke in seinen Papieren und erhob sich feierlich:

»Zimmermann Tygve Brörsen wird vom Vergehen einer Beleidigung der Frau



Ins Weihnachtsbuch vertieft

Aufnahme: Scherl

Katrin Hansen freigesprochen. Nach den Zeugenaussagen, die wir eben hörten, wurde nicht Frau Hansen beleidigt, sondern allenfalls der Teufel! Da aber von dessen Seite bisher kein Strafantrag einging, mußte Freispruch erfolgen. Ich schließe hiermit die Verhandlung!«

Die Katrin hörte mit offenem Munde zu. Rasch aber fand sie die Sprache wieder:

»Herrjeh, Herr Richter, das ist denn doch — da muß ich denn doch...« begann sie zu zetern.

Doch der Richter winkte energisch ab: »Schluß! Die Verhandlung ist beendet! Ich beginne mit dem nächsten Fall!«

Als Brörsen, Andersen und Kirkbusch der wutschnaubenden Gasse hinabfegenden Katrin nachsahen, priesen sie einstimmig die Vorsicht Fischer Hansens, sich in unerreichbare Ferne aufs Meer zurückzuziehen... Dann gingen sie einträchtig wieder in den »Goldenen Fisch« hinüber, um den guten Ausgang der Sache gebührend zu feiern...

## Der Mann, der kein Unikum sein wollte

Von Peter Prior

Im Verlaufe eines ereignisreichen Skat-abends hatte der Kiebitz Sebastian Klampferer einige Bemerkungen gemacht, die dem mitten im Gewinn sitzenden Florian Honigl nicht paßten, ihn vom ernstesten Spiel ablenkten.

»Halt doch endlich dein Maul, Wastl!« hatte der Honigl ganz seelenruhig gesagt. »Du bist eben ein Unikum!«

Alle vier Männer fuhren erschrocken auf, als der Klampferer auf den Tisch schlug, krebsrot im Gesicht wurde und brüllte:

»Was bin ich? Ein Unikum? Das laß' ich mir fein net gefallen. Morgen sehn wir uns beim Schiedsmann! Dir werde ich das Unikum schon anstreichen, Tepp wampeter!« Und draußen war der Klampferer. Sie lachten hinter ihm her und spielten weiter. Auffällig war nur, daß der Klampferer eine halbe Maß Bier stehen lassen hatte, was doch ein vernünftiger Mensch nicht tut.

Aber tatsächlich! Wer kam am nächsten Tag beim Schiedsmann Magerl bei der Tür herein? Der Sebastian Klampferer! Aufgeregt bis dort hinaus.

»Ja, was ist denn los, Wastl?« fragt der Schiedsmann.

»Beleidigt bin ich worden, vom Honigl! Und einen Termin will ich haben. Und bestraft muß er werden, der g'selchte Pazi, der g'selchte!«

»Ja, was hat er denn dann gesagt, der Honigl?« forschte der Magerl weiter.

»Ein Unikum hat er mich geheißt. Ein Unikum? Und das vor alle Leut! Das laß' ich mir net gefallen!«

Da lachte der Schiedsmann: »Na hör einmal Wastl, da bist du aber wirklich und tat-

sächlich ein Unikum, wenn du dich da beleidigt fühlst. Da kann ich...«

Da wurde aber der Wastl Klampferer fuchsteufelswild. »Was?« schrie er. »Du als Schiedsmann nennst mich auch ein Unikum? War denn so was schon da! Na, euch werde ich's einschicken. Verklagen tu ich dich jetzt auch! Und schon war der Klampferer draußen bei der Tür. Er hörte nur das Lachen des Schiedsmannes noch. Und der nächste Weg des Sebastian Klampferer ging nun zum Rechtsanwalt und Notar Dr. Steinbeiß, der gleich ums Eck wohnte.

»Beleidigt bin ich worden, schwer beleidigt, Herr Doktor!«, sagte der Klampferer. »Der Schiedsmann Magerl hat mich beleidigt. Und der Florian Honigl auch! Alle zwei müssen ins Gefängnis oder schwer, ganz schwer bezahlen, die Haderlumpen die. Ein Unikum haben sie mich geheißt! Ein Unikum! Und ich bitte schön, gleich die Beleidigungsklage an die Staatsanwaltschaft, ohne Gnade!«

»Aber lieber Herr Klampferer!« sagte ganz ruhig der Rechtsanwalt und Notar Dr. Steinbeiß. »Sie scheinen mir tatsächlich ein Unikum zu sein und ein ganz seltenes auch noch dazu. Unikum ist doch...«

Kreidebleich erhob sich der Sebastian Klampferer vom Stuhl und machte diesmal eine Verbeugung vor dem Rechtsanwalt. »Gut ist's!« rief er. »Gut ist's und schön ist's. Also auch Sie nennen mich ein Unikum? Ihr habts auch wohl verabredet miteinander. Aber euch, Ihnen, dem Schiedsmann und dem Honigl werde ich's zeigen, daß noch eine Gerechtigkeit auf Erden ist. Zum Staatsanwalt gehe ich!«

»Sind nur drei Schritt hin oder viele!« antwortete der Rechtsanwalt. »Und wenn Sie einmal schnupfen wollen, da ist die Dose!« Aber der Sebastian Klampferer war schon fort.

Da war aber eine Buchhandlung unterwegs, an der der Klampferer plötzlich sinend stehen blieb. Er wußte nicht ganz genau, was ein Unikum eigentlich ist, das mußte er doch beim Gericht angeben. Und er ging hinein in die Buchhandlung. Ein niedliches Mädchen fragte, was er wolle. »In den Konversationslexikon möchte ich einmal hineinschauen!« sagte der Klampferer freundlich.

»Sie sind aber ein Unikum!« lachte das Mädchen. »Wir wollen doch Bücher verkaufen, net bloß die Leut' hineinschauen lassen. Aber schauen Sie nur hinein, macht nix!«

Und der Sebastian Klampferer schaute in »den Lexikon hinein, fand auch das Wort »Unikum«. »Etwas Seltenes, einmal Vorkommendes!« las er da. Also war er nicht irgend ein unbekanntes, urdummes Viech in Brasilien oder Afrika, wie er anfangs dachte, sondern was Seltenes, einmal Vorkommendes! das war was anderes! Das war vielleicht gar eine Schmeichelei!

Als er abends zum Stammtisch zurückkehrte, da wußten alle miteinander schon von seinen Wegen. Und der Florian Honigl sagte ganz laut zu ihm, indem er einen Grand mit Vieren ausspielte: »Wastl! Du bist gar kein Unikum, gar keines. Du bist ein saudummes Rindvieh, ein saudummes! Das gefiel dem Wastl, er lachte und gab eine Runde zum besten. So kann sich der Mensch aber irren, wenn er keine Bildung hat und nicht einmal weiß, was ein Unikum ist.

### Das beste Mittel

Im Deutschen Theater zu Berlin war man mit der Einstudierung von Adolf Wilbrandts »Meister von Palmyra« beschäftigt, wobei Josef Kainz die Hauptrolle zufiel. Während der Probe wurde der Schauspieler immer heiserer, bis er zuletzt überhaupt keinen Ton mehr herausbrachte. Man äußerte bereits die ersten Befürchtungen im Hinblick auf die unmittelbar bevorstehende Premiere. Da Kainz ein leidenschaftlicher Zigarettenraucher war, nahm ihn sein Arzt gehörig ins Gebet: »Nun lassen Sie vor allem das Rauchen sein, das Rauchen und das Trinken! Mittlerweile schleppte sich die Probe mühsam genug hin, Kainz markierte nur, statt zu sprechen, und in einer längeren Besprechungspause zwischen zwei Akten war man nahe daran, die Probe überhaupt abzubrechen. Wie erstaunt war man aber, als Kainz im letzten Aufzug plötzlich die Sprache wiedergefunden hatte, ja ganz der große Mime war, wie in seinen besten Tagen. Wilbrandt verabsäumte nicht, ihm hernach die Hände zu schütteln und ihn nebenbei zu fragen: »Jetzt sagen Sie mir nur, wo Sie auf einmal Ihre Stimme her haben!« — Kainz lächelte: »G'raucht hab' ic.«

### Die Quittung

Als junger Kapellmeister trat Max Reger einmal in fürstliche Dienste und glaubte nun auch fürstlich entlohnt zu werden. Als er aber sein erstes Gehalt ausgezahlt bekam, war er von dessen geringer Höhe arg enttäuscht und unterzeichnete die Empfangsquittung bitter mit: »Rex Mager.«

Es bleibt bei

# PrYM

Der zuverlässige Kleiderverschluß heißt „PrYms Zukunft“. Die schlankmachende PrYm-Naht erfordert mindestens alle 1 1/2 cm einen Druckknopf „PrYms Zukunft“ — und Ihr Kleid sitzt besser. Aus eigener Produktion stehen weiter zur Verfügung: Stahlstecknadeln „Hirsch“, Nähadeln „Taufun“, Ketten und Zubehör, Ringe, Osen und Fahrradspeichen.

# PrYM ZUKUNFT

William PRYM, Stolberg-Rhld. — Berlin, gegr. 1884. Größte Druckknopf- und Nadelwerke der Welt.

»Elsaß und Lothringen — Deutsches Land«

Ein Werk des Staatsministers Dr. Meißner

Unter dem Titel »Elsaß und Lothringen — Deutsches Land« erscheint in den nächsten Tagen bei der Verlagsanstalt Otto Stollberg ein umfangreiches, mit reichhaltigem Bildmaterial ausgestattetes Sammelwerk...

erzeugte den Entschluß, in einem großen Werk, das mehr sein sollte als nur ein Fallsbuch, nach einem wohlgeordneten Plan die maßgebenden Stimmen solcher Männer zu sammeln...

So ist knapp sechs Monate nach dem siegreichen Rheinübergang ein Monumentalwerk entstanden, das wie kein anderes bisher Zeugnis ablegt für die Deutschtum der beiden alten deutschen Reichsgebiete...

des Reichspropagandaamtes Baden, Adolf Schmid.

Aus dem Wissen um die Vergangenheit und dem Erleben der Gegenwart ist dieses Buch »Elsaß und Lothringen — Deutsches Land« entstanden...

»Ein in eintausendjähriger Kultur gestandenes, fremdstämmiges Gebaren abholdes, schlechthin deutsches Volkstum, das nicht von außen künstlich oder zudringlich herangebracht wurde...«

Elsässische Weihnachtsmusik im Rundfunk

Am ersten Weihnachtsfeiertag wurde aus dem Straßburger Münster ein kleines Konzert übertragen, das vom gesamten deutschen Rundfunk übernommen wurde...

Regierungs-Anzeiger für das Elsaß

28. Dezember AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN Folge 13

Anordnung Nr. 68 über die Festsetzung von Höchstpreisen für Kohlen, Briketts und Koks im Elsaß.

Auf Grund von § 11 der Verordnung über die Lohn- und Preisgestaltung im Elsaß vom 11. August 1940 wird festgesetzt:

A. Höchstpreise für nordfranzösische und belgische Kohlen, Koks und Briketts mit Wirkung vom 1. November 1940

Table with columns for coal types (Halbfette, Anthrazit) and regions (Unterelsaß, Straßburg, Oberelsaß) with price values in RM.

B. Höchstpreise für Ruhranthrazit und Union-Briketts mit Wirkung vom 1. Dezember 1940

Table with columns for coal types (Ruhr-Anthrazit, Union-Briketts) and regions (Unterelsaß, Straßburg, Oberelsaß) with price values in RM.

§ 2 Zu Straßburg und Umgebung gehören sämtliche Vororte sowie die Orte Nieder- und Mittelhausbergen und Wolfisheim.

- 1) Für die vom Lager an den Kohlenhandel abgegebenen Mengen von Kohlen und Briketts erhöhen sich die für Straßburg und Umgebung in § 1 festgesetzten Einkaufshöchstpreise...

Der Verbraucher entscheidet, ob er die Brennstoffe »ab Lager« oder »frei Keller zugetragen« kauft. Es ist nach § 1 der Verordnung zur Verbilligung des Wirtschaftsverkehrs im Elsaß vom 3. Oktober 1940 verboten...

Diese Anordnung gilt als Ergänzung der Anordnung Nr. 56 vom 21. 11. 1940 für die darin nicht festgelegten Kohlenarten.

Für Lieferungen, die im Zeitpunkt der Veröffentlichung dieser Anordnung bereits bezahlt sind, können Nachforderungen gegenüber dem Verbraucher nicht geltend gemacht werden.

Straßburg, den 7. Dezember 1940. Der Chef der Zivilverwaltung im Elsaß - Finanz- und Wirtschaftsabteilung - J. V. gez.: Rheinboldt.

Anordnung Nr. 71 über Verbraucherhöchstpreise für Speisekartoffeln im Elsaß für den Monat Januar 1941

Auf Grund von § 11 der Verordnung über die Lohn- und Preisgestaltung im Elsaß vom 11. August 1940 wird folgendes angeordnet:

§ 1 Der Verbraucherhöchstpreis für Speisekartoffeln wird für den Monat Januar 1941 wie folgt festgesetzt:

Table showing potato prices for different varieties (weisse, rote, blaue, gelbe) and quantities (50 kg, 5 kg) under various conditions.

Verteiler, die üblicherweise die Ware den entfernter wohnenden Kleinhändlern oder Verbrauchern zuführen, dürfen bei Entfernungen über 10 km eine Sonderzufuhrgebühr bis zu 20 Rpf. je 50 kg neben den oben festgesetzten Preisen berechnen.

Verkauf der Erzeuger unmittelbar an den Verbraucher, so dürfen die Erzeugerhöchstpreise bei weißen, roten und blauen Sorten von 2,60 RM. für 50 kg und bei gelben Sorten von 2,90 RM. für 50 kg nicht überschritten werden.

Bei Grossabgabe zur Einkellerung

Table showing potato prices for different varieties and quantities under gross delivery conditions.

Die Entscheidung darüber, welcher Gruppe eine Gemeinde zuzuteilen ist, trifft der Landkommissar, in den Städten Straßburg und Mülhausen der Polizeipräsident.

Der für gelbe Speisekartoffeln festgesetzte Verbraucherhöchstpreis darf bei der Sorte »Juli (Nieren)« und »Kuppinger« um eine Reichsmark je 50 kg und bei den Sorten »Frühe Hörnchen« und »Tannenzapfen« (Rote Mäuse) um zwei Reichsmark je 50 kg überschritten werden.

Beim Verkauf im Kleinhandel sind diese preisbegünstigten Sorten deutlich zu kennzeichnen.

Für Versandvertreiler wird der Zuschlag auf die Erzeugerhöchstpreise auf 0,20 RM. für 50 kg festgesetzt; er darf weder überschritten werden. Der Zuschlag ist in den Verbraucherhöchstpreisen nach § 1 enthalten.

Straßburg, den 20. Dezember 1940. Der Chef der Zivilverwaltung im Elsaß - Finanz- und Wirtschaftsabteilung - J. V. Rheinboldt.

# Sport

## Leibesziehung der Jugend

Von Reichsjugendführer Artur Axmann.

Dieser Krieg ist die beste Deutung des Sinns unserer Arbeit und unseres Lebens. Er musste geführt werden für die Zukunft des Reiches und für das Glück des deutschen Menschen. Er hat den deutschen Soldaten, das Volk und seine Einrichtungen vor die grössten Prüfungen und die junge Generation vor eine Bewährungsprobe gestellt, wie sie bisher von keiner Jugendbewegung der Welt verlangt worden war.

Wenn ich heute an der Wende des Jahres feststelle, dass die deutsche Jugend den tieferen Sinn der Bewährung verstanden, dass sie sich endlich bemüht hat, diese für die Richtigkeit des nationalsozialistischen Erziehungsgedankens so entscheidende Probe charakterlich und auch körperlich zu bestehen, so sind diese Werte durch Taten erhärtet. Sie hat versucht, mit Begeisterung und mit einer ständigen Bereitschaft die unendlich vielen Aufgaben zu lösen. Die Hitler-Jugend wurde gebraucht und — war zur Stelle!

Die Einbeziehung vieler, bisher abseits liegender Aufträge hat weder die Lebensgewohnheiten noch die seelisch-körperlich-geistige Einheit der Erziehungsarbeit beeinträchtigt. Allerdings war eine Konzentration aller in dem Erziehungswerk stehenden Kräfte erforderlich, denn einmal stand fast die gesamte Führerschaft unter den Waffen, und zum andern musste, viel stärker noch als im Frieden, die Wehrfähigkeit der deutschen Jugend garantiert werden. Dieses Gebot der Stunde gab der Leibesziehung ein anderes Gesicht. Das Ziel dieser körperlichen Erziehung im Kriege war nun nicht mehr die Gesunderhaltung und Förderung der allgemeinen Leistungsfähigkeit allein. Die Leibesziehung mit dem jahrgangswisen Aufbau von der Grundschiebung bis zur höchsten Leistungsfähigkeit musste jetzt ganz beunruhigt auf den Endzweck der Vorbereitung für den Existenzkampf der Nation abgestellt werden.

Unsere »Erziehung vom Leibe her« soll sagen: Wir wollen, dass die Jugend, und zwar die gesamte deutsche Jugend, sich wieder ihres gesunden Körpers bewusst wird, seiner Kraft und Ursprünglichkeit, und dass bei ihr im Vertrauen auf den gesunden Körper wieder eine grössere Kühnheit ihres und Handelns entsteht. Wir verschärfen dabei nicht etwa den Leibesport, wir haben ihn im Gegenteil gesteigert und werden ihn auch im kommenden Jahr besonders pflegen, denn wir wissen genau, dass nichts natürlicher ist als Kräftevergleich, Ansporn und äussere Anerkennung. Wir haben in diesem Kriegsjahr sämtliche Wettkampfsarten von ungestörten Ablauf der Meisterschaften in Bahnen und Gebieten bis zu den Leistungshöhepunkten, den Kampfspielen, durchgeführt.

Abgesehen von dem all umfassenden Reichssportwettkampf, zu dem der Führer in jedem Jahre die Jugend aufruft, sind im Kriegsjahr 1940 allein 1 500 000 Jugendliche wettkampfmässig erfasst worden. 10 000 Jungen und Mädchen haben sich in zahlreichen Ausscheidungskämpfen als Reichsbester herausgeschält, und um die Meisterschaften gekämpft. In Breslau, dem Höhepunkt der sportlichen Jahresarbeit, sind bei den Sommerkampfspielen von rund 6 Millionen in der Leibesübung stehenden Jungen und Mädchen 2 500 Wettkämpfer als die Auslese angetreten. Hier hat es Ergebnisse wie 7,15 m im Weitsprung, 50 m Hammerwurf und 14,81 m Dreisprung gegeben. Leistungen, die an die der Erwachsenen unmittelbar heranreichen. Zwei Jugendliche sind Deutsche Hoch- u. Weitsprungmeisterinnen. Laskowski, Heym, Köninger, Liesl Weber, Inge Schmidt, Anni Kapell, Inge Schmitz, Helga Grauthoff — um einmal die deutsche Schwimmer- und Spitzenstaffel zu nennen — sind Jungen und Mädchen aus der Hitler-Jugend. Aber wir haben nicht allein eine breite, noch Hunderten und Tausenden zählende Nachwuchsfrente dastehen und in keinem der 600 Banne und 39 Gebiete sind auch nur ein einziges Mal die Vorentscheidungen für die Deutschen Jugendmeisterschaften im Kriegsjahr 1940 weggefallen. Auch unsere Kampfsportarten in Garmisch-Partenkirchen, in Dresden, in Grünau und schliesslich die Deutschen Jugendmeisterschaften der Radfahrer in Erfurt haben gezeigt, dass wir uns die Zukunft des Deutschen Sports nicht zu sorgen brauchen. Wir haben also den Leistungssport als natürlichen Anreiz gepflegt, haben aber niemals den Hauptwert darauf gelegt, »Sportler« zu besitzen, sondern uns gewünscht und auch erreicht, dass überhaupt Sport betrieben wurde. Der Aufschwung bei den Pimpfen beweist das. In den Gebirgsgebieten wurden nahezu alle Angehörigen des Jungvolkes im Skilauf erfasst. Neben dem Eishockey ist besonders aber in den Rasenspielen ein erstaunlicher Aufschwung zu verzeichnen. Im Fussball sind rund 800 Mannschaften mehr als im vorausgegangenen Friedensjahr zu den Runden angetreten. Nicht eingerechnet

die zahlreichen DJ-Mannschaften, die sich in Freundschaftsspielen betätigt haben. Neben dem Boxen und der Schwerathletik hat auch der Fechtssport einen starken Zustrom unserer Jüngsten zu verzeichnen. Naturgemäss am stärksten aber ist die Wettkampftätigkeit in den freiwilligen Sportdienstgruppen Schwimmen. Aber auch im Rudern und im Kanusport sind die Beteiligungsziffern gestiegen.

Der kriegsmässige Einsatz war dabei weder der Beteiligung noch der Organisation abträglich. Die Ergebnisse auf solchen Veranstaltungen haben gezeigt, dass die Besten sogar den Anschluss an die Weltklasse der Erwachsenen gefunden haben. Das ist mitten im Krieg ein schönes Ergebnis einer Erziehungs- und Erziehungsbewusstheit. Zu diesen Ausgewählten aber kommt — und das ist für uns das wichtigere — eine Millionenzahl unbekannter, ungenannter Jungen und Mädchen, die in den DJ-Einheiten draussen das gleiche tun, die laufen, springen und werfen, die sich im Schiess- und Geländedienst auszeichnen, oder in unseren Sondereinheiten den Nachwuchs für die Kriegsmarine, die Luftwaffe, die Panzerkampfgruppe und die Nachrichteneinheiten verkörpern.

Diese beispiellose Substanz einer kraftvollen jungen Generation mit der Freude am körperlichen Wirken, mit dem befreienden Bewusstsein eines gesunden, starken Leibes. Diese Jugend, die im ritterlichen Wettkampf ent-

schlossen und hart geworden ist, hat gezeigt: Unser Weg der körperlichen Erziehung ist richtig.

Und darum wird die Hitler-Jugend auch im kommenden Jahre ihre Leibesziehung in vollem Umfange aufrechterhalten. Wir wissen zu Anfang des Krieges, dass es mit unserer zahlenmässig geringen Führerschaft nicht leicht sein wird, die Ziele zu erreichen, die wir uns gesteckt hatten. Dass wir sie aber trotzdem verwirklichen konnten in einer Zeit, in der die Welt sich um die Zukunft ihrer Jugend Sorgen macht, ist nicht zuletzt das Verdienst jener Männer und Frauen die immer und jederzeit dort eingegriffen sind, wo es der Leibesziehung der Jugend galt.

Darum möchte ich zu der Wende des Jahres diesen Helfern aus den Vereinen, des NS-Reichsbundes für Leibesübungen und den Lehrern und Lehrern, die unseren jungen Führern die Arbeit im Kriegsjahr 1940 erleichtert haben, meinen aufrichtigen Dank zum Ausdruck bringen. Ich tue dies in dem zuversichtlichen Bewusstsein, dass diese Männer und Frauen auch im kommenden Jahre meinen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen mit der gleichen Bereitschaft und der Leibesziehung der Jugend beizustehen werden. Dann wird die deutsche Jugend weiterhin imstande sein, das grosse sportliche Erbe unserer Nation anzutreten und die Wehrkraft des deutschen Volkes für alle Zeiten gewährleistet.

## Gäste aus Württemberg und Baden

Union Böckingen startet auf der Meinau — SGS. empfängt Rastatt

Der letzte Sonntag des Jahres bringt uns zwei Privatspiele in Groß-Strassburg: Auf dem Meinaustadion empfängt der Rasensportklub die zugkräftige württembergische Bereichsklassenmannschaft »Union« Böckingen, während die erste Elf des FC. Rastatt in Schiltigheim gastiert.

Die Besucher aus Württemberg kommen mit erstklassigen Referenzen nach der Wunderschönen. Ihre Mannschaft tritt mit folgender Aufstellung an: Eckert; Walter II, Stegmüller; Blatt, Kühner, Graf; Hüttinger, Wirth, Grumbach III, Schnabel III, Martin. Die Platzleute stellen folgende Elf: Lergenmüller; Lohr, Montigel; Meyer, Gebhart, Gruber; Beltz, Harthong, Heisserer, Schaal, Schneider.

Als beste Gästeplätze dürften Martin, der schnelle Linksaußen und Torschütze der Mannschaft, sowie Graf, der bereits in der süddeutschen Auswahl mitwirkte zu nennen sein. Nach dem Versagen der RSC-Elf gegen Pforzheim ist man morgen mit Recht auf das Auftreten der Meinauer gespannt, die in der zurzeit bestmöglichen Aufstellung antreten. Anstoß 14.30 Uhr. Jugendvorspiel 13 Uhr. Schiedsrichter: L. Vogt (Post SG.).

## Lingsolsheim oder Eckbolsheim?

Rückblick auf die Vorrunde in Abteilung 4 der Bezirksmeisterschaft

Das letzte Vorrundenspiel zwischen Erstein und Hüttenheim hat überraschenderweise die tapferen Hüttenheimer mit 3:0 als Sieger abziehen, sodass wir heute in der Lage sind, einen Rückblick auf die Vorrunde zu werfen und jede Mannschaft etwas näher unter die Lupe zu nehmen.

Lingsolsheim. Die Lederstädler konnten nach sieben Treffern die schöne Punktzahl 10 erreichen und war das 1:5 gegen Fegersheim auch eine kleine Enttäuschung, so ist Lingsolsheim doch die Mannschaft, die am regelmässigsten operierte. Die 5:1-, 4:1-, 7:0-Siege gegen Eckbolsheim, Erstein, Eschau bewiesen zur Genüge die Spielstärke der Lingsolsheimer, deren technisch gute Spielweise allerhand Titelhoffnungen aufkommen lässt. Selbstverständlich müssen die Lederstädler mit ihren lieben Nachbarn aus Eckbolsheim rechnen. Eckbolsheim lag nach dem zweiten Spieltag durch 2:0-Sieg über Hüttenheim an der Tabellen Spitze. Die FCE-Elf blieb bis zum denkwürdigen Lingsolsheimer Spiel Spitzenreiter. Die 1:5-Niederlage brachte etwas Enttäuschung in die FCE-Reihen, aber bald waren die Fehler ausgemerzt und am 24. November erlorkom der FCE durch hart erkämpften 6:3-Sieg über Eschau die Spitze; die mit dem FCL heute immer noch geteilt wird. Auch Eckbolsheim kam letzten Endes den Titel erobern.

Benfeld konnte sich in den ersten Spielen nicht durchsetzen. Der Schaad-Elf fehlte das »Etwas«, das zu Siegen führt. Schon das Unentschieden im Grafenstaden liess Hoffnungen aufkommen. Der Derbysiege gegen Hüttenheim brachte die Benfelder in den fünften und acht Tage später sogar an den dritten Platz durch grossen 8:2-Sieg über Eschau. Die Schaad-Elf hatte das Eis gebrochen. Heute ist mit dieser Elf zu rechnen. Benfeld wird in der Nachrunde ein grosser Gegner sein — gilt als Aussenseiter.

Fegersheim hatte anfangs Mühe so recht mitzutun und es gingen Punkte verloren. Heute ist die Remeter-Elf durch weitere Siege und behauptet mit 7 Punkten den vierten Tabellenplatz. Die 5:1-, 3:2-Siege gegen Lingsolsheim-Grafenstaden, dann das 1:1 in Erstein

in Schiltigheim treffen die Platzleute auf die gute badische Bezirksmannschaft des FC. Rastatt. Die Rastatter spielten am Weihnachtsfest in Kolmar, wo sie dem FC ein 4:4 abtrotzen konnten und zeigten, daß sie einen guten Fussball spielen. Somit wird Schiltigheim alle Mühe haben, sich gegen die Gäste aus dem Nachbarbereich durchzusetzen. In Erwartung der kommenden Rückrunde der Bereichsklassenmeisterschaft probieren die Schiltigheimer eine Reihe neuer Spieler aus, unter ihnen den Mittelstürmer R. Strub, der nach seiner Heimatstadt zurückgekehrt ist. Es müßte allerdings den Schiltigheimern möglich sein, sich gegen die badische Bezirksklasse durchzusetzen. Anstoß 14.30 Uhr. Schiedsrichter: Lambrich-Sportgem. #.

Sportgemeinschaft # folgt einer Einladung des Fußballvereins Saarbrücken und spielt morgen am Ludwigsplatz. Die Mannschaft wird für jeden Gast zu Hause ein fast unüberwindbares Hindernis und sollte # selbst mit der stärksten Mannschaft auf den Plan treten, so muß doch ein Spielgewinn der Leute aus dem Ludwigsplatz vorausgesetzt werden. Wir hoffen jedoch, daß die #-Spieler auch in Saarbrücken genau so wie in Stuttgart, den elsässischen Fußball würdig vertreten.

Erstein. Allgemein glaubte man an eine grosse Spielperiode der ASE. Leider wurden die Ersteinser eines anderen belehrt. Der 4:1-Sieg kontra Benfeld war ein gutes Omen — aber Erstein hat nicht mehr die Durchschlagskraft des ersten Spieles. Auf Endsieg kann kaum noch reflektiert werden. Die 4:3 gegen Grafenstaden, 3:3 gegen Eckbolsheim sind immerhin gute Resultate, es gingen aber Punkte verloren, die mit etwas mehr Taktik im Spiel niemals flüchten gehen sollten. Wo sind die grossen Tage der ASE, Erstein? Hoffentlich kommen dieselben bald wieder.

Eschau hatte in den ersten Spielen schönen Punktzuwachs und lag bis zum 17. November an der vierten Tabellenstelle. Die 2:8-Schlappe auf eigenem Platz war eine grosse Ueber-raschung. Trotz dem nicht gerade günstigen Stand waren 4:3-, 5:3-Siege des FC. Eschau gegen Fegersheim-Erstein schöne Resultate. In der Nachrunde werden die Eschauer für jede Bezirksklassenelf einen harten Gegner abgeben und manche Punkte einheimsen.

Hüttenheim konnte sich nicht so durchsetzen wie allgemein erwartet wurde. Zwei Siege, 7:5 Eschau, 3:0 Erstein, bereichern das Punktkonto des FCH; da aber in der Nachrunde die schweren »Brocken« auf der Illweisse starten müssen, wird der FC. Hüttenheim Gelegenheit genau haben durch weiteren Punktzuwachs seinen miesen Tabellenstand zu verbessern.

### Der Tabellenfilm

1. Lingsolsheim	7	5	-	2	23-11	10
2. Eckbolsheim	7	4	2	1	26-19	10
3. Benfeld	7	3	2	2	20-12	8
4. Fegersheim	7	3	1	3	17-18	7
5. Grafenstaden	7	2	2	3	16-19	6
6. Erstein	7	2	2	3	16-20	6
7. Eschau	7	2	1	4	22-37	5
8. Hüttenheim	7	2	-	5	12-16	4

## SV. Wassenheim - FC. Avolsheim 11:1

Wassenheim hatte am 2. Weihnachtstag den spielstarken FC. Avolsheim verpflichtet, der mit der Referenz eines 7:2-Sieges über Oberehnenheim antrat. SVW., der drei kürzlich zurückgekehrte Spieler wieder einsetzen konnte, siegte überzeugend hoch, nachdem er in der Halbzeit schon mit 6:0 führte. Sportverein Wassenheim hat endlich seine alte Durchschlagskraft wieder gefunden.

Es spielten: Steinmetz, Dietrich, Dubreull, Jordi, Deutsch, Suttrel, Schnitzler, Debes, Dossmann, Botin, Comte.

## Wichtige Schiedsrichterversammlung

Am Donnerstag, 2. Januar, findet im Gasthaus Vogel, Schlachthausstrasse, Strassburg, eine äusserst wichtige Zusammenkunft der Schiedsrichter statt. Das Erscheinen sämtlicher Kameraden ist erforderlich. Bereichspresswart O. Jenner und Bereichsfußballwart Karl Brennon werden anwesend sein. Der Schiedsrichterobmann: P. Scheuer.

## Liesl Webers »Geheimnis«

Liesl Weber (Bayreuth), die zukunftsreiche junge Rekordschwimmerin, verdankt ihre Leistungen in der Hauptsache dem großen Fleiß, mit dem sie das Training durchführt. Wenn Liesl Weber, die am 12. Januar 1925 geboren ist, mit 15 Jahren zu Meisterschaften und Rekordleistungen im Rückenschwimmen gekommen ist, dann hat daran allerdings auch Vater Weber einen großen Anteil, ist er doch gewesen, der als Bademeister in Bayreuth die junge Liesl auf dem richtigen Weg gebracht hat. Liesl Webers Vater hat denn auch die Grundlage für das tagliche Üben geschaffen, welches das »Geheimnis« der Erfolge geworden ist. Tag für Tag gibt es Gymnastik und Tag für Tag geht es in das Schwimmbad. Das ist auch so geblieben, als Liesl Weber nach der Schulzeit in den Dienst der Stadtverwaltung Bayreuth übernommen wurde. Die Arbeitszeit von Liesl Weber wurde so gelegt, daß die junge Meisterschwimmerin an jedem Mittag zwischen 11 und 12 Uhr ihr Schwimmtraining erledigen kann. Am Abend hapert es nämlich mit der Zeit, denn Liesl Vater ist Soldat und zu Hause sind noch sechs jüngere Geschwister, so daß es heißt, der Mutter mit zur Hand zu gehen. Das Entgegenkommen der Stadtverwaltung durch den sportfreundlichen Oberbürgermeister hat es daher in anderer Weise möglich gemacht, daß Liesl Weber nach wie vor täglich üben kann.

## Tunney in neuer Rolle

Der frühere amerikanische Weltmeister im Schwergewichtboxen, Gene Tunney, der seit langem nach einer Stellung im öffentlichen Leben der USA. strebt, hat jetzt einen Posten als Leiter der Sportausbildung bei der amerikanischen Marine erhalten. Die Hauptaufgabe von Tunney wird in der körperlichen Ausbildung der Rekruten liegen.

Gene Tunney, der durch seine Heirat mit einer Millionerin ein reicher Mann geworden ist, war im Weltkrieg bei der amerikanischen Marine, und von hier aus hat er seinen Weg als Boxer gemacht, der ihm später mit seinen beiden Siegen gegen Dempsey zu den größten Erfolgen geführt hat. Tunney ist auch in seinem Privatleben immer ehrgeizig auf ein Vorwärtkommen bedacht gewesen, so daß es nicht überraschen wird, wenn der frühere Weltboxmeister noch weiter emporsteigen wird, hiess es doch schon einmal, daß Tunney auch in den diplomatischen Dienst übernommen werden sollte.

## Rutz war klar überlegen

Karl Rutz stattete gestern, nach seiner Rückkehr aus Stuttgart, unserer Sportschriftleitung einen Besuch ab und vermittelte einige Eindrücke aus seinem Kampf gegen Hermes, den der Strassburger klar nach Punkten gewann. Rutz zeigte sich über seinen ersten Nachkriegsstart im Ältreich sehr erfreut. Sein Begleiter, Bereichsfachwart Appell, bestätigte den guten Eindruck, den der frühere französische Schwergewichtmeister in der schwäbischen Hauptstadt hinterliess. Im Anschluss an den Kampf gegen Hermes erhielt Rutz mehrere Angebote aus Berlin und Hamburg und wird voraussichtlich am 2. Februar in Hamburg gegen einen noch unbekanntem Gegner starten.

Der Vergleichsboxkampf Erlas 5-8-Baden findet am Sonntag, 5. Dezember, in Karlsruhe statt. Für den 9. Februar ist im Strassburger Sängersaal eine Grossboxveranstaltung geplant, an der auch Rutz teilnimmt, falls die noch ausstehende Genehmigung des NSRL einläuft.

## Lazek fordert Schmeling

Der neue Beschluß der Internationalen Box-Union, wonach die Europameister wieder ihre Titel verteidigen müssen und herausgefordert werden können, hat den neuen deutschen Schwergewichtmeister Heinz Lazek veranlaßt, sofort seine Herausforderung an Max Schmeling um den Europatitel zu richten. Telegraphisch hat der Wiener die Herausforderung dem Bund Deutscher Faustkämpfer zur Weiterleitung an die IBU übermitteln. Man wird ihm als Deutschen Meister dieses Recht nicht nehmen können, nachdem er dem »letzten anerkannten Herausforderer« Schmeling, dem auch Neusel, di Leo, geschlagen hat und nun auch Neusel, der späterhin als Deutscher Meister immer das Vorrecht vor dem Wiener hatte, den Titel abgenommen hat.

## SV. Molsheim - Sp. Vgg. Straßburg

Morgen findet auf dem Holzplatz ein interessantes Privatspiel statt. Die Spielvereinigung Straßburg (früher Pierzota) kommt als Tabellenführer der Abteilung 3 nach Molsheim mit der festen Absicht, ihre derzeitige gute Form unter Beweis zu stellen. Molsheim wird mit der stärksten Aufstellung das Spiel bestreiten, um so gut eingespielet die Nachrunde beginnen zu können. Anstoß 14.30 Uhr.

## Ein flottes Treffen

FC. Grafenstaden-Muggensturm 5:5

Als einzige Mannschaft aus dem Ältreich war FC. Muggensturm über Weihnachten nach dem Unterlass gekommen und hatte bei dem Schloßmattleuten für einige Stunden Quartier bezogen. Der Kontakt zwischen den beiden Vereinen war äußerst herzlich und als das angesagte Spiel begann, war beste Stimmung in den beiden Lagern. Die Gäste legten sofort mächtig los und bis die Platzleute recht zu Besinnung kommen heißt es bereits 3:0 für den Gegner.

Von diesem Moment an spielt Grafenstaden wie aus einem Guß, sodaß es bei Seitenwechsel 4:3 heißt und nach Wiederanstoß 4:4. FCIG. erreicht selbst die Führung, die es bis 15 Minuten vor Spielende halten kann. Dann kommen auch die Gäste noch einmal zum Wort, erreichen das Unentschieden und dabei belästigt man's beiderseits. Bei 10 Toren versteht sich so etwas; der Torhunger war gestillt! Das Spiel wurde von Schiedsrichter Schott bestens geleitet. —WB—

## Handball auf dem Wasserturmplatz

Morgen 10 Uhr findet auf dem # und Polizeisportplatz am Wasserturm ein Handballspiel zwischen den Mannschaften der Sportgem. # und des SV. Straßburg statt. Die # schickt folgende Spieler ins Treffen: Vogel, Dietrich, Fischer, Ringwald, Jund, Lang, Pfaff, Holzach, Kortmann, Adler, Ross, L. Maugler.

Reichsbahnsporgemeinschaft. — Samstag, 14. Tag: Alte Herren — Mars Alte Herren; Sonntag: Ittenheim I. — RBGG. II. — # — Sportgem. III. 14 Uhr; Jugend: FC. 06 I. — RBGG. I. 14 Uhr 30.

SC. Schiltigheim. — Sport-Club Schiltigheim I gegen Rastatt I, Anstoß 14.30 Uhr. Sport-Club Schiltigheim II — # II, Anstoß 10 Uhr; Sport-Club Schiltigheim III — Postsporgemeinschaft, Anstoß 10.15 Uhr, in Straßburg.

## Wer schießt das 500. Tor?

In 179 internationalen Fußballtreffen wurden 457 Tore geschossen

Die deutsche Fußball-Nationalmannschaft hat in den zehn Länderspielen dieses Jahres ein Torverhältnis von 38:17 erzielt und damit den Gesamtstand in den bisher seit dem Jahre 1908 ausgetragenen 179 internationalen Treffen auf 457:337 gebracht. Es ist also möglich, daß das Jahr 1941 in den Fußball-Länderspielen mit dem 500. Tor ein Jubiläum bringen wird. In einem Jahre, und zwar in den Länderspielen 1935, hat es sogar schon einmal 45:19 Tore gegeben. Aller Voraussicht nach wird es 1941 mehr Länderspiele als in diesem Jahre geben. Das 400. Tor ist im 164. Länderspiel am 24. September 1939 in dem ersten Kriegs-Länderspiel erreicht worden. Ernst Lehner, der Rekordtorschütze in den Länderspielen, hat diesen Erfolg erzielen können. Im einzelnen sind die Jubiläumstore seit 1908 wie folgt gefallen:

- 1. Tor im 1. Länderspiel 1908 gegen die Schweiz
- 100. Tor im 49. Länderspiel 1924 gegen Schweden
- 200. Tor im 94. Länderspiel 1933 gegen Frankr.
- 300. Tor im 125. Länderspiel 1936 gegen Portugal
- 400. Tor im 164. Länderspiel 1939 gegen Ungarn.

Von den 399 Spielern, die an den Länderspielen teilgenommen haben, sind über 100 zu Toren gekommen. In den Länderspielen 1939 war Schön (Dresden) mit 8 Toren, in den Länderspielen 1940 Hahnemann (Wien) mit 9

Toren der erfolgreichste Spieler. Der erfolgreichste Stürmer in den Länderspielen ist Ernst Lehner, der es in 59 Länderspielen auf 27 Tore gebracht hat. Möglicherweise wird Lehner auch in dem Spiel noch dabei sein, in dem das 500. Tor für die deutschen Farben fallen wird.

## Sport in Kürze

Europameister Heinrich Nettessheim war beim Kölner Weltgewichts-Ringerturnier allen Mitbewerbern weit überlegen und wurde mit sechs Schultersiegen Gesamtsieger. Den Endkampf bestritt er gegen den Bantamgewichtmeister Bulheim, den er in fünf Minuten auf die Schultern legte.

Feldwibel Poppa (Dresden) wurde in Altenberg i. Oesterzgebirge Abfahrts- und Turlaufsieger.

Wieder Schanzenrekord sprang unser Weltmeister Josef Bradl auf der großen Burgstallschanze dem SK. Kitzbühel. Mit einem 67 m Sprung überbot Brandl den Schanzenrekord des Norwegers Sigmund Ruud um zwei Meter.

Hein ten Hoff boxte seit langer Zeit Weihnachten wieder zu Hause in Oldenburg und besiegte Feldwibel Schramm (Schweinfurt) in der dritten Runde, entscheidend und Unteroffizier Fischer (Nürnberg) klar nach Punkten.

Wir bedauern die schmerzliche Mitteilung machen zu müssen, daß unser geschätzter Mitarbeiter und Arbeitskamerad

Herr  
**Emil Schaeffer**

nach 46jähriger, treuer, ununterbrochener Dienstleistung, im Alter von 70 Jahren, plötzlich verstorben ist. Wir werden ihm stets ein treues Andenken bewahren. (35825)

Die Betriebsführung und Gefolgschaft der Firma Ernst WEYRICH & Söhne.

STATT BESONDERER ANZEIGE

Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsere gute Mutter, unsere liebe Schwester, Tante und Verwandte

**Frau Wwe. Marie Kopp-Metz**

nach kurzer Krankheit, im Alter von 76 Jahren, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, zu sich in ein besseres Jenseits abzurufen.

STRASSBURG, den 26. Dezember 1940.  
Hauergasse 4.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet im engsten Familienkreise statt. Ein Seelenamt für die Verstorbene findet am Montag, den 30. Dezember 1940, um 9 Uhr, in der Kapelle des Priester-Seminars, Bruderhofgasse, statt. (10633)

Am 26. Dezember 1940 verstarb nach langem Leiden unser Apotheker und Vorstandsmitglied

Herr  
**Apotheker Georg Troehler**

Wir betrauern in dem Verstorbenen einen Mitarbeiter, der während zwanzigjähriger Tätigkeit und Schaffensfreude die Interessen unserer Firma in erfolgreicher Weise vertrat, und durch seine persönlichen Eigenschaften sich in hohem Maße unsere Wertschätzung erworben hat.

Wir werden sein Andenken in Ehren halten. (10630)

I. Broistedt & Rosenstiel, Straßburg.

STATT BESONDERER ANZEIGE

Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß meine liebe Gattin, unsere treuergeordnete Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin, Tante und Verwandte

Frau  
**Anna Kraencker**

geborene Morala

nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, im Alter von 35 Jahren, sanft entschlafen ist.

STRASSBURG-MEINAU, den 26. Dezember 1940.  
Kolmarerstraße 239.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Montag, den 30. Dezember 1940, nachmittags 2 Uhr, vom Diakonissenhaus, Elisabethgasse 3, aus, statt. (31312)

STATT BESONDERER ANZEIGE

Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meinen innigstgeliebten Gatten, unsern guten Vater, Bruder, Schwager, Neffen, Onkel und Verwandten

Herrn  
**Georg Troehler**

Apotheker

nach schwerer Krankheit, im Alter von 55 Jahren, zu sich in ein besseres Jenseits abzurufen.

STRASSBURG, den 26. Dezember 1940.  
Nikolausring 35.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Montag, den 30. Dezember 1940, nachmittags 3 Uhr, im Krematorium Ruprechtshaus, statt. (10631)

STATT BESONDERER ANZEIGE

Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meinen innigstgeliebten Gatten, unsern Heben Sohn, Schwiegersohn, Neffen, Schwager, Onkel und Verwandten

Herrn  
**Alfred Munsch**

nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, im Alter von 34 Jahren, zu sich in ein besseres Jenseits abzurufen. (10645)

Wörth a. d. Sauer, den 26. Dezember 1940.

In tiefer Trauer:

Witwe Alfred MUNSCH,  
Straßburg, Schirmacker Ring 29;  
Familien MUNSCH-WEBER,  
Wörth a. d. Sauer, Kirchgasse 84;  
Familie MÜLLER, Straßburg.

Die Beerdigung fand am Donnerstag, den 26. Dezember 1940 in Wörth a. d. Sauer, statt.

STATT BESONDERER ANZEIGE

Verwandten und Bekannten hiermit die traurige Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meinen lieben Gatten, unsern guten Vater, Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Onkel und Verwandten

Herrn  
**Ludwig Thouvenel**

nach kurzem, schwerem Leiden, am 27. Dezember 1940, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, im 55ten Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Schiltighelm, den 27. Dezember 1940.  
Weissenburgerstraße 7.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet im engsten Familienkreise statt. (10647)

STATT BESONDERER ANZEIGE

Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meinen innigstgeliebten Gatten, unsern guten Vater, Bruder, Schwager, Neffen, Onkel und Verwandten

Herrn  
**Georg Troehler**

Apotheker

nach schwerer Krankheit, im Alter von 55 Jahren, zu sich in ein besseres Jenseits abzurufen.

STRASSBURG, den 26. Dezember 1940.  
Nikolausring 35.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Montag, den 30. Dezember 1940, nachmittags 3 Uhr, im Krematorium Ruprechtshaus, statt. (10631)

**Georgii Kobold**

Klein-Elektromotoren bis 1,0 PS

Der Kleinmotor für die Werkzeugmaschine und Nähmaschine (der Heimarbeit und Industrie)

**Georgii**  
Komm.-Ges.  
STUTT GART-S-61

Email - Schilder in allen Größen liefert billig und kurzfristig

**Adolf Häfele**, NAGOLD, Württemberg. (61396)

ANZEIGEN für die

**MONTAGS-AUSGABE** der «Strassburger Neueste Nachrichten» erbitten wir bis spätestens

**SAMSTAG ABEND 18 UHR**

Aktiengesellschaft für

**Boden- und Kommunalkredit in Elsaß und Lothringen**

Gesellschaft nach lokalem Recht  
Kapital Fr. 12 000 000,—

**KÜNDIGUNG**

Wir kündigen hiermit zum 1. Juli 1941:

- sämtliche noch umlaufenden 5% Kommunal-Schuldverschreibungen Serie II, Ausgabe 1. Juli 1929. Die Stücke werden zuzüglich 90 Tage Zinsen (für die Zeit vom 1. April bis 30. Juni 1941) am 1. Juli 1941 zurückgezahlt gegen Rückgabe der Schuldverschreibungen mit Zinsscheinen per 1. Oktober 1941 u. ff.
- sämtliche noch umlaufenden 5½% (vormals 6½%) Pfandbriefe Serie I, Ausgabe 1. Oktober 1924. Die Stücke werden am 1. Juli 1941 zurückgezahlt gegen Rückgabe der Schuldverschreibungen mit Zinsscheinen per 1. Januar 1942 u. ff.
- sämtliche noch umlaufenden Stücke zu Fr. 125,— folgender Serien:
  - 3½% Pfandbriefe Serie XI Lit. G,
  - 4% Pfandbriefe Serie VIII, X, XII, XIV Lit. G
 Die Stücke werden am 1. Juli 1941 mit Fr. 125,— zurückgezahlt gegen Rückgabe der Schuldverschreibungen mit Zinsscheinen vom 1. Januar 1942 u. ff.
- 3½% Pfandbriefe Serie XII Lit. G
- 4% Pfandbriefe Serie VII, XI, XIII, XV, Lit. G.
- 4% Kommunal-Schuldverschreibungen Serie IV, V, VI Lit. G.

Die Stücke werden am 1. Juli 1941 mit Fr. 125,— zurückgezahlt zuzüglich 90 Tage Zinsen (vom 1. April bis 30. Juni 1941) gegen Rückgabe der Schuldverschreibungen mit Zinsscheinen vom 1. Oktober 1941 u. ff. (31237)

Straßburg, den 23. Dezember 1940.

DER VORSTAND.

**Versicherungsanstalt für Angestellte, Elsaß-Lothringen**

Den Rentempfängern der Versicherungsanstalt für Angestellte, Elsaß-Lothringen, wird mitgeteilt, daß mit Wirkung vom 1. Januar 1941 ab ihre bisherigen Rentenbezüge um 50 Proz. erhöht werden.

Diese Erhöhung ist eine Vorschubleistung auf den zukünftigen, nach Rechtsrecht durch den Versicherungsträger später festzusetzenden endgültigen neuen Rentenbetrag.

Die Quittung über den Monatsbetrag der Rente ist dementsprechend auszufüllen, erstmalig für Januar 1941.

Beispiel:

Rente für Dezember 1940: 200,— Fr. (ursprünglicher Betrag) und (80%) 160,— Fr. = 360,— Fr. oder 18 RM.

Neue Vorschubrente ab Januar 1941: 360,— Fr. und (50%) 180,— Fr. = 540,— Fr. oder 27 RM.

Die Rentenquittung, die für Dezember 1940 auf den Betrag von 360 Fr. oder 18 RM. lautete, wird somit ab Januar 1941 über den Betrag von 540 Fr. oder 27 RM. auszustellen sein. (31295)

**Gottesdienst-Anzeiger**

**Evangelischer Gottesdienst**  
Sonntag, den 29. Dezember 1940

Jung St. Peter 10 Kraft, 15 Wolff, Neue Kirche 9,45 Kopp, 17 Dr. Berron, St. Wilhelm 10 Ochsenbein, 15 Brandenberger, St. Thomas (Martinskirche) 9,30 Birmele, Alt St. Peter 9,50 Walther (Jahresschluss), St. Aurelien 9,45 Brandt, Reformierte Kirche 9,30 Frey, Bürgerspital 9,30 Spack, Diakonissenhaus 20,15 Frey.

BEKANNTMACHUNG

**Erlösung von Zinsscheinen zu den Schuldverschreibungen der Stadt Strassburg**

Die am 2. Januar 1941 fällig werdenden Zinsscheine zu den von der Stadt Strassburg ausgegebenen Schuldverschreibungen werden bei der Stadtkasse (Brandgasse 9) und allen deutschen Banken während den üblichen Geschäftsstunden eingelöst. Die Zinsscheine sind mit Namen und Wohnort des Einlösers zu versehen; außerdem hat dieser sich der Einlösungsstelle gegenüber auszuweisen und gleichzeitig eine schriftliche eidesstattliche Erklärung abzugeben, daß es sich bei den einzulösenden Zinsscheinen nicht um volks- und reichsfeindliches Vermögen im Sinne der Anordnung des Chefs der Zivilverwaltung im Elsaß vom 13. Juli 1940 handelt.

Die zur Auszahlung gelangenden Nettobeträge (Nennbetrag abzüglich Steuern) für die fälligen Zinsscheine von aufgewerteten Schuldverschreibungen betragen:

3½%ige Zinsscheine		Natürliche Personen		Juristische Personen	
43,75 Fr.	28,85 Fr. = 1,44 RM.	25,95 Fr. = 1,30 RM.			
21,87 »	14,45 » = 0,72 »	13,— » = 0,65 »			
10,93 »	7,20 » = 0,36 »	6,50 » = 0,32 »			
4,37 »	2,90 » = 0,15 »	2,60 » = 0,13 »			
4%ige Zinsscheine		Natürliche Personen		Juristische Personen	
50,— Fr.	32,95 Fr. = 1,65 RM.	29,65 Fr. = 1,48 RM.			
25,— »	16,45 » = 0,82 »	14,80 » = 0,74 »			
12,50 »	8,25 » = 0,41 »	7,45 » = 0,37 »			
5,— »	3,20 » = 0,17 »	2,95 » = 0,15 »			
5%ige Zinsscheine		Natürliche Personen		Juristische Personen	
62,50 Fr.	62,50 Fr. = 3,12 RM.	56,25 Fr. = 2,81 RM.			
25,— »	25,— » = 1,25 »	22,50 » = 1,12 »			
12,50 »	12,50 » = 0,62 »	11,25 » = 0,56 »			

Straßburg, den 27. Dezember 1940.

Der Stadtkommissar: Ellgering.

AMTLICHE BEKANNTMACHUNG.

**Wandergewerbescheine und Stadthausierscheine für 1941**

Die im Stadtbezirk Strassburg (einschl. der eingemeindeten Orte) wohnhaften Personen, die im kommenden Jahr ein Gewerbe im Umherziehen zu betreiben beabsichtigen und nicht im Besitz eines Wandergewerbescheines für 1940 sind, haben ab 2. Januar 1941 beim zuständigen Polizeirevier bzw. Polizeiposten persönlich einen Antrag auf Erteilung des vorgeschriebenen Wandergewerbescheines zu stellen. Dabei sind vorzulegen: der letzte Wandergewerbeschein, ein Lichtbild Größe 52x74 mm und der Nachweis über die erfolgte Meldung bei der Wirtschaftskammer Baden, Nebenstelle Elsaß, Referat Ambulantes Gewerbe, Straße des 19. Juni Nr. 32.

Die Gültigkeitsdauer der Wandergewerbescheine für 1940 wird allgemein bis 31. März 1941 verlängert. Die Inhaber derartiger Scheine können jedoch — um spätere Verzögerungen zu vermeiden — bereits im Laufe der Monate Januar und Februar 1941 Anträge entsprechend Absatz 1 stellen.

Die mit Gültigkeit bis 31. Dezember 1940 erteilten Stadthausierscheine für die Stadt Strassburg werden auf Antrag ebenfalls bis 31. März 1941 verlängert. Die Anträge sind unter Beifügung des bisherigen Erlaubnissscheines schriftlich beim Polizeipräsidium (Dienstgebäude II), Burgtorstädten 8, Zimmer 30, einzureichen.

Straßburg, den 20. Dezember 1940.

Der Polizeipräsident: gez. Engelhardt.

MOLSHEIM

AMTLICHE BEKANNTMACHUNG

**Scharfschießen der Artillerie**

Am 3., 4. und 5. Januar 1941 und am 11., 12. und 13. Januar 1941 findet in dem nachstehend bezeichneten Raum in der Zeit von 10 und 16 Uhr ein Scharfschießen der Artillerie statt:

Lützelhausen, Wisch, Hersbach, Schirmeck, Michelbrunn, Hotel Veleda, Le Paquis Auberge, Marcarerie Maison Forestière Charlot, Maison Forestière du Hengst, Dunkelbach, Maison Forestière, Villa Gensburg, Straße Gensburg-Ferne, Villa Gensburg, Straße Gensburg-Niederhaslach, Bois de Niederhaslach, Sulzbach, Urmat West, Lützelhausen.

Das Betreten des Gebietes an den obengenannten Tagen während der Schießzeit ist mit Lebensgefahr verbunden und daher verboten.

Die Straßen Hotel Veleda (am großen Donon) über Niederhoff nach Saarburg und die Straße Hotel Veleda-Albersweiler sind zwischen Hotel Veleda und Le Paquis Auberge bzw. zwischen Hotel Veleda und Marcarerie Försterei für jeden Verkehr gesperrt.

Molsheim, den 20. Dezember 1940.

Der Landkommissar für den Landkreis Molsheim

**Amliche Anzeigen**

Geschäftszahl A 14/40

**Einberufung der unbekannt Erben**

Frau Franziska Witwe Marent, geboren am 13. April 1869 in Altdorf, Kreis Molsheim (Unter-Elsaß), als Tochter des August Dangelser (auch Dangelzer) — dieser geboren am 14. Juni 1837 in Uttenheim, Kreis Erstein (Unter-Elsaß) und der Regina Schäffer

ist am 9. Februar 1940 in St. Anton im Montafon gestorben und hat eine letztwillige Verfügung nicht hinterlassen.

Ob Erben vorhanden sind, ist dem Gerichte nicht bekannt. Es bestellt Herrn Johann Vonier, Bürgermeister in St. Anton, Kreis Bludenz-Vorarlberg, zum Kurator der Verlassenschaft.

Wer auf die Verlassenschaft Anspruch erheben will, hat dies binnen einem Jahre von heute ab dem Gerichte mitzuteilen und sein Erbrecht nachzuweisen. Nach Ablauf der Frist wird die Verlassenschaft, soweit die Ansprüche nachgewiesen sein werden, herausgegeben, soweit dies nicht geschehen ist, zu Gunsten des Staates eingezogen werden.

Amtsgericht Montafon in Schruns, am 19. Dezember 1940.

31223) Dr. SAURWEIN.

WASSELNHEIM

**AMOS & Co. Aktien-Gesellschaft in WASSELNHEIM (Unt. Elsaß)**

**Rückzahlung per 2. Januar 1941 der 8 Proz. hypothekarischen Schuldverschreibungsanleihe von 1927**

Hiermit bringen wir den Inhabern von Stücken obiger Anleihe in Erinnerung, dass der Rest der noch im Umlauf befindlichen Stücke laut Anzeige an gleicher Stelle vom 9. Oktober 1940 ordnungsgemäß auf den 2. Januar 1941 gekündigt wurde.

Die Rückzahlung findet statt zum Nennwert von 500 Franken das Stück, mit laufendem Zinsschein Nr. 28 per 1. April 1941.

Dieser Kupon wird vergütet zum halben Wert und zwar 10 Fr. für Namensstücke und 9,45 Fr. für Inhaberstücke nach Abzug der Transmissionstaxe.

Einlösungsstellen sind: die Gesellschaftskasse zu Waselheim, und die Strassburger Bank, vorm. C. Staehling, L. Valentin & Co., Alter Weinmarkt 24, in Strassburg. (30621)

Der Verwaltungsrat.

**Die besten Nähmaschinen**



sind immer noch die Meisterwerke der Feinmechanik und bekommen Sie solche **seit 1880** und heute noch bei

**SCHOEPFF-ZOPF**  
STRASSBURG  
**Nussbaumgasse 3**

Eigene Reparaturwerkstätte für alle Fabrikate:  
Pfaff, Victoria, Gritzner, Köhler, Phoenix, Naumann, Adler, Wertheim, Singer.

Gute Verdauung und wohltuende **INNERE** Reinigung durch

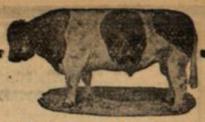
**Zirkulin**  
Knoblauch-Perlen

1 Monats-Packung 1 RM - Broschüre u. Gratisproben in Apoth. u. Drogerie

Der Bierkenner bevorzugt das

# gute Elässer Exportbier

(SPEZIAL-BIER)

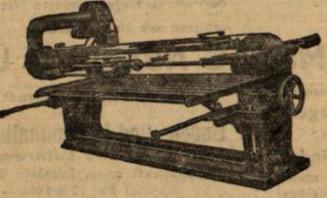



**Uelzen (Hann.)**  
Mittwoch, den 8. Jan. 1941  
vorm. 10 Uhr  
Große Jucht- und Milchviehversteigerung  
80 Bullen (1-1 1/2 Jahre alt)  
fleischig gefeiert  
170 Färsen und Kühe (hochtragend und fleischmilchend)  
Zu günstigen Preisen hochtragendes Milch- und Zuchtvieh.  
Strenge tierärztl. Kontrolle - Weisgebender Rinderfiskus - Genügend der Rufsprengel beim Kauf u. 5 Zinsen und mehr - Auf Wunsch Anlauf und Beratung durch die Zuchtleitung.  
Rationalisiertes Schlachten durch das Schlachthaus Herbold, e. B., Uelzen (Hann.), Fernruf: 27 48

Die STOFF-GROSSHANDLUNG  
**BLOCH - GOUDCHAUX**  
KOLMAR, Adolf-Hilber-Str. 62,  
empfiehlt sich für Hemdenstoffe, Möbel, Davos, Flanex, Popelin, Perca, usw. in sehr großer Auswahl. Nur für Wiederverkauf. Bei Barzahlung 3% Rabatt.  
Der kommissarische Verwalter:  
Jos. KORMANN.

Gegr. 1898

Kunstdruckerei  
**Arthur Albrecht & Cie.**  
Karlsruhe a. Rh. Ruf 198  
**Wir drucken alles!**  
Buch - Stein - Offsetdruck



**Bandschleifmaschinen . Furnierschnellpressen**  
**Leimauftragmaschinen . Furnierschneidmaschinen**  
**Hydraulische Heizplattenpressen etc.**  
Liefert die bekannte

**MASCHINENFABRIK ROBERT BÜCKLE**  
FREUDENSTADT - SCHWARZWALD

**Verdunkelungs-Anlagen**  
für Industriewerke  
in kompletter Ausführung durch das Spezialgeschäft

**Stegmüller & Söhne**  
STUTT GART - Königstrasse 16 - Fernruf 20044/45  
Beratung und Vorschläge kostenlos!

**Kaufgesuche**

Zu kaufen gesucht:

**FLASCHEN**  
werden gegen Höchstpreise abgeholt im ganzen Elsass durch  
**E. SCHMITT**  
Flaschengrosshandlung  
STRASSBURG-NEUDORF,  
Kolmarstrasse 56, Fernruf 408.59

**Lumpen**  
Altpapier, Eisen, Metalle,  
Kaninfelle kauft ständig  
**L. EHRHART**  
Fernruf: 226.96, Altpitalg. 13/15

**MARDER**  
**ILTIS**  
**RATTEN**  
**MAUL-**  
**WURF**  
kauft zu bestwerteten Preisen

**Kürschneri BRUCKER**  
Gutenbergplatz 3  
Gerben und Färben.  
Verarbeitung erstklassig

Guterhaltene  
**Küche**  
sowie  
**Schlafzimmer**  
In Strassburg z. kf. ges. Ang. m. Preis unt. W. 29.699 an die Strassb. N. N.

Zu kaufen gesucht:  
**Büromöbel**  
Erf. H. Meyer,  
Strassb. Bahnhofpl.  
Nr. 8. (10.606)

Zwei gepolsterte  
**Sessel**  
u. Edzimmerrampe  
zu kaufen gesucht.  
Angeb. unt. 19.560  
an die Str. N. N.

**GOLD**  
**SILBER**  
kauft zu Höchstpreisen  
**BLAES**  
An den Gewerksl. 8-9

**Alt-Gold**  
**und Silber**  
kauft zu Höchstpreisen:  
DEETJEN  
Meisengasse Nr. 10.

**GOLD**  
**Silber**  
kauft zu Höchstpreisen  
Bijouterie  
Eheringfabrik  
**E. Voltz**  
Gerbergraben 29  
Strassburg

Wir kaufen zu den Höchstpreisen:  
**Gold, Platin, Silber**  
**alte Juwelen**  
**und Edelsteine**  
Jedes Quantum. (10144)  
**HERMANN & BAND**  
Alter Kornmarkt 20, 1. St. Tel. 208.85.

**Verbrauchergenossenschaft für Strassburg und Umgegend**  
e. G. m. b. H.

Nachstehend veröffentlichen wir die in der Generalversammlung vom 22. Dezember 1940 genehmigten Bilanzen der Geschäftsjahre 1938/39 und 1939/40.

**Bilanz zum 30. Juni 1939**

AKTIVA			PASSIVA		
	Fr.	Ct.		Fr.	Ct.
1. Grundstücke und Gebäude	8.137.001	—	1. Eigenes Betriebskapital:		
2. Betriebsutensilien:			Geschäftsanteile	3.195.212	71
Einrichtungen	1.862.622	—	Reservofonds	6.421.552,98	
Transportmittel	434.000	—	Spezialreservofonds	2.566.250,—	
3. Beteiligungen	476.424	85	Baufonds	4.982.500,—	
4. Kauttionen, Vorschüsse u. vorausgezählte Miete	224.229	10	Dispositionsfonds	2.905.331,35	
5. Kapitalanlagen:			Unterstützungsfonds	1.933.904,75	
Gegen Kündigung angel. Werte	4.790.000,—		Erweiterungsfonds	1.362.776,60	
Effekten	3.036.242,50		Zuschussfonds zu Ruhelohn	1.931.735,60	28
Hypotheken	1.959.300,—		2. Fremde Kapitalien:		
6. Warenvorräte:			Sparenlagen-Konto	21.848.852,13	
Waren	21.207.926,27		Rückvergütung	1.822,22	35
Bäckerei und Konditorei	1.164.702,96		3. Kreditoren:		
Teigwarenfabrik	34.138,69		Warenschulden	1.564.063,47	
7. Flüssige Mittel:			Noch zu zahlende Steuern	940.000,—	
Kassenbestand	725.191,56		Lieferanten-Rabatt	474.699,90	
Postscheck	52.576,02		Kompensationskasse	138.276,30	67
Bankguthaben	19.559.128,81		4. Ueberschuss	13.396.505	75
	20.336.896	39		63.663.483	76
	63.663.483	76			

Am 1. Juli 1938 waren vorhanden 78.145 Mitglieder. Beigetreten sind 5.232 Mitglieder; ausgetreten infolge Kündigung 986 Mitglieder, infolge Tod 846; vorhanden am Schlusse des Geschäftsjahres 81.545 Mitglieder. Die Geschäftsguthaben haben sich im Laufe des Geschäftsjahres um 170.000,— Fr. vermehrt. Es wurden im Laufe des Geschäftsjahres 165.573,27 Fr. einbezahlt. Die Haftsummen haben sich um 170.000,— Fr. vermehrt. Der Gesamtbetrag der Haftsummen beträgt 4.077.250,— Fr.

Strassburg, den 22. Januar 1940.

Der Vorstand:  
G. Heitz, H. Bopp, G. Jerome, J. Steibel, A. Munio.

Die Richtigkeit der vorstehenden Abrechnung erkennt an:  
Strassburg, den 22. Januar 1940.

Die Revisionskommission des Aufsichtsrates:  
J. Gesell, Fr. Metzger, J. Lutz.

**Bilanz zum 30. Juni 1940.**

AKTIVA			PASSIVA		
	Fr.	Ct.		Fr.	Ct.
1. Grundstücke und Gebäude	8.163.001	—	1. Eigenes Betriebskapital:		
2. Betriebsutensilien:			Geschäftsanteile	3.365.612	92
Einrichtungen	1.643.622	—	Reservofonds	7.122.203,63	
Transportmittel	1	—	Spezialreservofonds	2.816.250,—	
3. Beteiligungen	581.991	10	Baufonds	5.352.500,—	
4. Kauttionen, Vorschüsse und vorausgezählte Miete	322.489	80	Dispositionsfonds	3.368.479,47	
5. Kapitalanlagen:			Unterstützungsfonds	2.148.104,75	
Gegen Kündigung angelegte Werte	4.755.000,—		Erweiterungsfonds	1.612.776,60	
Effekten	5.402.742,50		Zuschussfonds zu Ruhelohn	2.482.863,75	
Hypotheken	1.924.300,—		Erholungsheim Klingenthal	265.000,—	20
6. Lieferanten	2.288.138	11	2. Fremde Kapitalien:		
7. Debitoren	7.404.134	53	Sparenlagen-Konto	16.487.210,91	
8. Warenvorräte:			Rückvergütung	1.087.890,15	06
Waren	6.054.143	50	3. Kreditoren:		
9. Flüssige Mittel:			Warenschulden	1.242.176,39	
Kassenbestand	3.234.226,94		Noch zu zahlende Steuern	1.900.000,—	
Postscheck	355.681,42		Lieferanten-Rabatt	33.521,75	14
Bankguthaben	12.903.424,87		4. Rückstellung für Kriegsschäden	3.999.319	76
10. Transitorische Aktiven	1.258.663	37	5. Transitorische Passiven	342.136	52
	56.291.560	14	Ertrag	2.665.522	54
				56.291.560	14

Am 1. Juli 1939 waren vorhanden 81.545 Mitglieder. Beigetreten sind: 1.499, ausgetreten infolge Kündigung 696 Mitglieder, infolge Tod 559, vorhanden am Schlusse des Geschäftsjahres 81.789 Mitglieder. Die Geschäftsguthaben haben sich im Laufe des Geschäftsjahres um 12.200,— Franken vermehrt. Es wurden im Laufe des Geschäftsjahres 170.400,91 Franken einbezahlt. Die Haftsummen haben sich um 12.200,— Franken vermehrt. Der Gesamtbetrag der Haftsumme beträgt 4.089.450,— Franken.

Strassburg, den 10. Dezember 1940.

Der Vorstand:  
G. Heitz, H. Bopp, G. Jerome.

Die Richtigkeit der vorstehenden Abrechnung erkennt an:  
Strassburg, den 12. Dezember 1940.

Die Revisionskommission des Aufsichtsrates:  
J. Gesell, J. Lutz, Fr. Metzger.

Auf Grund des § 12 der Sparordnung liegt eine tabellarische Zusammenstellung aller Sparenlagen mit Angabe der Nummer und des Guthabens jedes einzelnen Sparkontos im Geschäftslokale Bielertstrasse 1 zur Einsichtnahme auf und ist in dem statutenmässig vorgeschriebenen Blatt angezeigt.



Des enormen Andrangs zu den Nachmittags-Vorstellungen wegen  
**SONNTAG, den 29. Dezember 1940**  
 vormittags 10 Uhr

**Frühvorstellung**  
 bei normalen Abendpreisen  
 Kasseneröffnung 9 Uhr 15

**ZARAH LEANDER**  
**WILLY BIRGEL**



**DAS HERZ DER KÖNIGIN**  
 Ein Carl Froelich-Film der Ufa

**UFA CAPITOL**

Heute Wiedereröffnung  
 der **Keller-Tanz-Diele**  
**BEI HEITZ**  
 (vormals Aubette)  
**KARL-ROOS-PLATZ**

**STADTTHEATER STRASSBURG**

Samstag, den 28. Dezember 1940  
 Gastspiel  
**„Der Vogelhändler“**  
 Operette in 3 Akten von C. Zeller  
 C-Preise (0.50 — 4.00 RM.)  
 Anfang 19 Uhr Ende 21,45 Uhr

Freitag, den 3. Januar 1941  
 Gastspiel  
**„Hänsel und Gretel“**  
 Märchenspiel von Humperdinck  
 C-Preise (0.50 — 4.00 RM.)  
 Anfang 19 Uhr Ende 21,45 Uhr

**ZENTRAL-Lichtspiele**  
 Karl-Roos-Platz

Ab heute über Neujahr  
 den grossartigen Eichbergfilm  
**Der Tiger**  
 von Eschnapur

nach dem gleichnamigen Roman von Thea v. Harbou  
 Ein Film voller Spannung und Sensation  
 aus dem geheimnisvollen Indien. Mit  
 La Jana - Kitty Jansen - Hans Stüwe

**Die Deutsche Wochenschau**  
 Für Jugendliche verboten

**+ Asthma, Kalarrh, Bronchitis +**  
 Husten, Verschleimung heilt von Grund auf das neue,  
 hochwirksame Vitaminpräparat „Pulmo-Pantaplex“.  
 Druckschrift kostenlos durch:  
 Pantaplex-Vertrieb, Berlin W 9, Potsdamer Strasse 9.

**Schwarzwald-Zwirne**  
 sämtliche Sorten Nähzwirne aus Ramie und Leinen

**Schwarzwald-Seide**  
 (Schappe-Nähseide)

für die  
 Schuhindustrie  
 Koffer- und Lederwarenindustrie  
 Segeltuch- und Planenindustrie  
 Bekleidungsindustrie  
 sowie für den Grosshandel

**ERSTE DEUTSCHE RAMIE-GESELLSCHAFT**  
 EMMENDINGEN/BADEN Gegründet 1887



**Pauly's Nährpaste**  
 die neuzeitliche Vollkornkost  
 jetzt in deutscher Originalpackung  
 in Fachgeschäften erhältlich.



**Wer auf Anzeigen verzichtet,**  
 verzichtet auf einen guten Teil  
 seines geschäftlichen Erfolges!

**Taylorix Schrägsicht-Konten**  
 27 Konten „sichtbar“. Jedes Konto griffbereit.  
 Jedes fehlende und jedes falsch abgestellte  
 Konto meldet sich selbst.  
 Geringe Anschaffungskosten - Sofort lieferbar -  
 Sonderprospekt 238 kostenfrei

**Taylorix Organisation**  
 Stiegler, Hausser & Co., Stuttgart

Bezirksstelle Strassburg:  
 Josef Müller, Feggasse 9, Tel. 25529  
 Mitarbeiter an allen grösseren Plätzen gesucht.

**KUNSTHANDLUNG EMIL AZONI**  
 Maurerzunftgasse 28

bittet vor Geschäftsüber-  
 gabe die werthe Kundenschaft,  
 ihre vor Kriegsausbruch  
 überbrachten Bilder und  
 Rahmen

abholen zu wollen.  
 Geöffnet: 10 bis 12 Uhr  
 täglich von 15—19 Uhr.  
 Dasselbe Gelegenheiten in  
**BILDERN u. RAHMEN.**

**Wassersucht**  
 geschwollene Beine  
 Schmerzlose Entleer. m. Wassersuchts-  
 tee. Anschwell. u. Magendruck weicht.  
 Atem u. Herz w. ruh. Pro Pak. 3.- RM.  
 Nachn. Silvana-Tea-Vertr., Augsburg 50

«La Prévoyance Sociale»  
 «La Prévoyance Vie Paris»  
 «La Populaire Paris»

**Versicherte und Agenten**

melden sich sofort schriftlich mit  
 genauer Adresse bei der Volksfürsorge  
 Lebensversicherungs - Aktiengesellschaft  
 der Deutschen Arbeitsfront in Strass-  
 burg, Am Eisernen Mann 1.  
 Versicherte haben die Versicherungs-  
 schein-Nummer anzugeben.

Wir sind lt. Verfügung vom 7. 12. 40  
 in die Bestände eingewiesen. Anmel-  
 dung ist daher zur Wahrung der  
 Rechte Ihre Pflicht.

**Volksfürsorge**  
 Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft der Deutschen Arbeitsfront  
 HAMBURG



Wir liefern alle Arten von  
**HOBELWARE**  
 ZIERLEISTEN  
**EICHENPARKETT**  
 KISTEN  
**BAU- u. NUTZHOLZ**  
**Beushausen & Diss**  
 Strassburg-Neudorf i. E. Rheinstraße 27  
 FERNRUF 41706 - 07



**JOHANN ORTH G. m. b. H.**  
 MÜLHAUSEN i. Elsass  
 Fernruf 980

**GROSSHANDEL**  
 für  
**SCHROTT und METALLE**

**Kraftfahrzeuge**  
 An- und Verkauf

**Nicht Behelfslieferwagen**  
 sondern **Lieferwagen!**



**Tempo Wagen**  
 Billig Sparfam Groß  
 in der Leistung im Preisverhältnis

Gegen Bezugschein lieferbar durch:  
**Wilhelm Lindberg**  
 STRASSBURG  
 St. Johannesstädten 9  
 Fernruf: 282.25  
 Sämtliche Typen vorrätig.

**Verloren**  
 Letzte Woche von  
 L. K. W. auf dem  
 Wege v. Metzlg. B.  
 Strassburg (10.543  
 von Flüchtlingssgut  
 verloren. Der chri.  
 Finder wolle, gegen  
 Belohn., seine Adr.  
 unter Nr. 10.543 an  
 die N. N. angeben.

**Motorrad**  
**Peugeot 4 PS.**  
 in sehr gutem,  
 fahrbereitem Zust.  
 neu bereift, zu ver-  
 kauf., Preis 150 RM.  
 Erfrag. Mittelhaus-  
 burgerstr. 103 (Hin-  
 terhaus), Kronenbg.  
 (10.613)

**SAURER**  
 ERSATZTEILE neu und  
 gebraucht

bei dem  
 Generalvertreter für Elsass u. Lothringen  
**MAX von MONTMOLLIN**  
 Kolmarer Strasse 208  
 STRASSBURG-MEINAU

**Alles was Sie suchen**  
 kann durch eine Kleinanzeige in den  
 »Strassburger Neueste Nachrichten«  
 rasch und billig gekauft werden.

Reichsbildberichterstatte der N.S.D.A.P.

**HEINRICH HOFFMANN**  
 Verlag nationalsozialistischer Bilder  
**STRASSBURG · Am Hohen Steg 15**  
 Auslieferungslager für das Elsass eröffnet